Nummer 9. | 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfennig, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,90.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Samstag, den 6. Februar 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Zum Abonnement

auf die

„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"

nebst der Sonntags-Gratisbeilage:

„Illustrirte Familien-Zeitung"

laden wir hierdurch höflichst ein.

Die **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"** erscheint **täglich Morgens** in großem Format.

Der **Abonnementspreis** beträgt **50 Pfg. pro Monat**; durch die Post bezogen Mk. 1,90 **vierteljährlich**, für die Monate **Februar** und **März** Mk. 1,25.

Die **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"** hat sich schon jetzt die Sympathien des verehrlichen Publikums in ausgedehntem Maße erworben. Da ferner die **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"** in kurzen Zwischenpausen in Massen-Auflage gratis hier und in den umliegenden Orten zur Vertheilung gelangt, so bietet sich dadurch für alle Behörden, Geschäftsleute, Vereine ꝛc. die beste Gelegenheit zur Veröffentlichung von Bekanntmachungen, Anpreisung von Waaren, Bekanntgabe aller Vereins-Festlichkeiten, -Proben, -Versammlungen.

Besonders die Vereine machen wir darauf aufmerksam, daß alle durch die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" veröffentlichten Vereins-Festlichkeiten ꝛc. einen unentgeltlichen Hinweis im redactionellen „Vereins-Anzeiger" finden.

Annoncen berechnen wir mit **10 Pfennig** pro 7gespaltene Petitzeile, bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Für Stellengesuche berechnen wir 5 Pfg. pro Zeile.

Abonnements auf die **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"** werden von allen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unserer Hauptexpedition, Klosterstr. 29, und in den Filialexpeditionen jederzeit entgegen genommen.

Da wir uns über die Zuverlässigkeit unserer Zeitungsboten noch nicht informiren konnten, wurde die Zustellung der ersten Nummern unserer Zeitung leider an mehreren Stellen nicht prompt besorgt. Wir haben für die Abstellung dieses Uebelstandes Vorsorge getroffen; bitten jedoch, jede Unregelmäßigkeit in der Zustellung der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" unverzüglich der **Haupt-Expedition, Klosterstraße 29,** mittheilen zu wollen. Die hieraus erwachsenden Portokosten werden vom Abonnements-Betrag in Abzug gebracht.

☞ **Den Abonnementsbetrag bitten wir an die Boten nur gegen Aushändigung der Abonnements-Quittung zu entrichten.**

Verlag und Expedition der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung", Klosterstraße 29.

Deutscher Reichstag.

163. Sitzung vom 4. Februar. 2 Uhr.

Am Bundesrathstische: Dr. v. Stephan, Frhr. v. Marschall, Dr. Bosse u. A.

Präsident v. Levetzow eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten.

Ohne Erörterung wurden endgültig genehmigt die Deklaration über theilweise Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages sowie der zweite Nachtrag zum Reichshaushalt für 1892/93 (Befestigung von Helgoland). Sodann trat das Haus in die erste Lesung des Weltpostvertrages nebst Anlagen.

Staatssekretär Dr. von Stephan besprach in einem längeren eingehenden Vortrage die Bedeutung des Vertrages, durch den die Verkehrsfreiheit auf dem ganzen Erdenrund hergestellt wird, und die Entwickelung des Weltpostvereins seit 1874. Der Staatssekretär bemerkte u. A.: Der Postverkehr Deutschlands mit dem Auslande betrug im Jahre 1875 80 Millionen, im Jahre 1890 325,757,000 Briefsendungen, Postanweisungen: im Jahre 1875 ungefähr 580,000, 1890 2,861,000 Stück gewöhnlicher Packete nach dem Auslande; im Jahre 1875 1,486,298, im Jahre 1890 7,904,575 Stück. Der gesammte internationale Post-Verkehr aller Länder untereinander, also gerade der, auf den sich diese Verträge erstrecken, betrug im Jahre 1875 625 Millionen, im Jahre 1889 2750 Millionen Briefsendungen, ist also in den 14 Jahren um das dreifache gestiegen, Postanweisungen 5 Millionen, jetzt 15 Millionen; gewöhnliche Packete 3½, jetzt 20 Millionen. Die Gesammtzahl der Postsendungen auf dem ganzen Erdenrund beträgt heut zu Tage 15 Milliarden, das macht täglich 41 Millionen. Im Weltpostverein bestehen 170,000 Postanstalten mit 700,000 Beamten, wovon Deutschland ungefähr 122,000 zählt, in Folge der großartigen Ausdehnung unserer Post- und Telegraphenanstalten und unserer sehr bedeutenden Fahrposten. Diese übertreffen die französischen um das 5½fache, die englischen um das 2½fache.

Abg. Dr. Buhl (nl.) spricht dem Staatssekretär im Namen des Reichstags seinen Dank aus für das, was er bisher gethan und giebt ihm die besten Wünsche mit für das, was er in Zukunft noch beabsichtigt.

Damit schloß die erste Berathung.

In zweiter Lesung wurde der Weltpostvertrag nebst den anderen Uebereinkommen betreffend den Austausch von Briefen und Kästchen mit Werthangabe, von Packeten, ferner betreffend den Postanweisungsverkehr sowie den Postbezug von Zeitungen und Postauftragsdienst ohne Erörterung angenommen.

Sodann beschloß das Haus ohne Erörterung gemäß dem Antrage der Geschäftsordnungs-Kommission, Berichterstatter Hahn (dc.), das Mandat des zum Oberlandesgerichtsrath ernannten Abg. Brünings (II. Pfalz) nicht für erloschen zu erklären.

Hierauf wurde die zweite Berathung des Reichshaushalts für 1892/93 beim Etat des Reichsjustizamts fortgesetzt.

Abg. Schröder (df.): Der Gang der Verhandlungen in der Kommission flößt mir einige Besorgniß über das Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuches ein. Zu einer vollen Einheitlichkeit der Anschauungen unter den Juristen wird man ja doch nie kommen. (Zustimmung links.) Eine nochmalige technisch-juristische Durchsicht kann meines Erachtens keinen Gewinn bringen, sondern nur dazu führen, das Zustandekommen des Werkes auf eine unabsehbare Zeit zu verzögern. Es wäre also zu erwägen, ob man nicht die Arbeiten etwas beschleunigen könnte.

Abg. Dr. Bosse, Staatssekretär im Reichsjustizamt, dankte dem Vorredner dafür, daß er diese Angelegenheit zur Sprache gebracht hatte. Die Regierung sei sich ihrer Verantwortung voll bewußt; sie selbst habe ja das größte Interesse daran, endlich die große Reformarbeit, die größte Arbeit, die der deutschen Justizverwaltung überhaupt je beschieden ist, die Vorbereitung des bürgerlichen Gesetzbuches, zu erledigen. Die Justizverwaltung wird doch schließlich die Verantwortung für die Sache zu tragen haben.

Abg. Goldschmidt (dfr.) hob hervor, daß im Entwurf noch manche Lücken gelassen seien. Namentlich Vertreter der Landwirthschaft, Haus- und Grundbesitzervereine sowie Handwerker, machten täglich noch eine Menge von Vorschlägen, die auf eine Ausfüllung dieser Lücken hinausgingen.

Abg. Dr. v. Cuny: Die Kommission zur Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches dürfe nicht vergessen, daß die besten Männer der deutschen Juristenwelt ihre geistige Kraft auf den Entwurf verwendet. Es gebe darüber eine reiche Litteratur. Die Kommission sei verpflichtet, auch in Bezug darauf eine ernste Prüfung eintreten zu lassen. Wenn es aus diesen Gründen nicht so schnell gehe, wie man wünsche, so sei er der Erste, der das bedaure. Das komme nicht daher, weil die Kommission zu langsam arbeite, sondern weil so wichtige Gegenstände zu erledigen seien.

Sodann vertagte das Haus die weitere Berathung auf Freitag 2 Uhr. Außerdem steht der Etat des Reichsamts des Innern (Reichsversicherungsamt) auf der Tagesordnung. Schluß gegen 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 4. Febr. Präsident v. Köller, von seiner Krankheit wieder hergestellt, erschien im Hause und übernahm, von allen Seiten herzlich begrüßt, den Vorsitz.

An Stelle des verstorbenen Abg. Dr. Mithoff wurde der Abg. Olzern (nl.) zum Schriftführer gewählt und darauf die zweite Berathung des Etats fortgesetzt.

Der Etat des Kriegsministeriums wurde ohne Diskussion genehmigt.

Bei dem Etat der Lotterieverwaltung erklärte Abg. Kersch, daß das im vorigen Jahre beschlossene Gesetz wegen Verbots des Privathandels mit Lotterieloosen die beabsichtigte Wirkung gehabt habe und daß die daran geknüpften Befürchtungen nicht eingetroffen seien. Die Lotterieverwaltung müsse nunmehr in der Lage sein, das Bedürfniß nach Lotterieloosen übersehen zu können, und frage er deshalb, ob die Staatsregierung beabsichtige, eine Vermehrung der Loose etwa durch einen Nachtrags-Etat noch in dieser Session in Antrag zu bringen. Außerdem halte er es für angemessen, die Zahl der Hauptgewinne zu vermindern und die Zahl der mittleren Gewinne dagegen zu vermehren.

Geh.-Rath Marcinowski erklärte, daß der Verkauf der Staatslotterieloose in Folge der Aufmerksamkeit der Verwaltung durch Zwischenhändler allerdings beseitigt worden sei, daß aber nicht habe verhindert werden können, daß in außerpreußischen Staaten, namentlich in Mecklenburg, dieser Vertrieb der Loose fortgesetzt werde, und zwar auch nach Preußen hinein. Die letzten Lotterien hätten indessen gezeigt, daß von einem Mangel an Loosen keine Rede sein könne, da die Nachfrage den Vorrath kaum decke.

Abg. Dr. Sattler (nl.) hielt es für geboten, dem Verlangen nach einer Vermehrung der Staatslotterieloose zu widersprechen. Die Klage der Spieler, daß sie keine Loose bekommen konnten, sei nicht maßgebend, denn das Lotteriespiel sei kein Lebensbedürfniß.

Abg. Cremer (wild) erklärte, daß es auch nicht Aufgabe des Staates sei, Porzellan zu machen oder Eisenbahnen zu betreiben, und trotzdem betreibe er diese Dinge, weil die Anforderungen an den Staat immer größer werden und weil wir uns immer mehr dem Staatssozialismus nähern. Man habe damit zu rechnen, daß die Lotterie einen Bestandtheil unserer Einnahmen bilde, und die Volksvertretung habe nicht die Aufgabe, eine solche Einnahme zu verwerfen. Er würde deshalb gegen die Vermehrung der Loose nichts einzuwenden haben.

Abg. Pleß (Ctr.) bekämpfte die Vermehrung der Loose vom sittlichen Standpunkte aus.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) konnte sich nicht im Allgemeinen gegen die Staatslotterien erklären, warnte indessen vor staatssozialistischen Tendenzen, wie der Abg. Cremer sie angedeutet habe.

Finanzminister Dr. Miquel: Eine Vermehrung der Loose habe noch nicht beantragt werden können, weil die Erfahrungen, die in Folge der neuerdings getroffenen Maßregeln gemacht werden müssen, noch nicht vorliegen. Er theile die Ansicht, daß es nicht gerathen sei, derartige Anträge durch das Haus zu stellen, daß man dies vielmehr der Initiative der Staatsregierung überlassen müsse.

Der Etat der Lotterieverwaltung wird darauf genehmigt, ebenso ohne Diskussion eine Reihe kleinerer Etats.

Bei dem Etat der General-Ordens-Kommission führte Abg. v. Meyer-Arnswalde Klage darüber, daß gegen die Beamten der Selbstverwaltung, namentlich der ländlichen Schulzen, zu sparsam mit den Auszeichnungen, besonders mit der Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens und des Rothen Adler-Ordens IV. Kl. verfahren werde.

Der Etat wird bewilligt.

Bei dem Etat des Ministeriums des Innern (Gehalt des Ministers) interpellirte

Abg. v. Czarlinski (Pole) den Minister wegen der im vorigen Jahre erlassenen Verordnung wegen Zulassung von polnischen Arbeitern in den östlichen Provinzen. Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses hätten nach außen hin die Befürchtung erregt, als gehe das Haus damit um, die Freizügigkeit zu beschränken. Redner richtete ferner an den Minister die Bitte, dahin zu wirken, daß bei den Standesämtern in der Provinz Posen Personen beschäftigt würden, die wenigstens einigermaßen der polnischen Sprache mächtig seien, um mindestens die Namen richtig schreiben zu können. Schließlich beklagte Redner die Härte, mit denen die Ausweisungen aus der Provinz Posen angeordnet und von den unteren Beamten vollzogen würden. Das Verfahren mache den Eindruck, als wenn immer noch mit denselben Faden

Truggold.

Roman von Max von Weißenthurn.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Emmy richtete stolz das Haupt empor; ein Blick auf ihre Cousine verrieth ihr indeß, daß wirkliche, herzenswahre Besorgniß es sei, welche Lola diese Worte eingegeben hatte, und sie erwiderte sanft:

„Selbst wenn es in der Absicht der Gräfin liegen würde, könnte sie es nicht zu Wege bringen, daß ich Hugo mißtraue; aber ich kann mir gar nicht vorstellen, daß sie solche Pläne im Schilde führt; die Beiden sind gute Freunde und ihm zu Liebe ist sie auch mit mir sehr liebenswürdig; weiter aber, glaube ich, ist nichts hinter der Sache zu suchen.

„Jenen Brief heute Morgen hat sie nur so offen hingelegt, damit Du ihn sehen solltest . . ."

„Meine liebe Lola," unterbrach Emmy die Cousine, „glaubst Du wirklich, daß ich mir auch nur das Geringste daraus mache, wenn Hugo der schönen Frau schreibt? Ich bin viel zu eingebildet, um selbst auf die Gräfin Beacham eifersüchtig zu sein. Nun aber gehe, liebes Herz; ich möchte vor Tisch noch ein paar Augenblicke für mich allein haben."

Lola's sonst so fröhliche Augen blickten ungewöhnlich ernst, als sie die Cousine verließ und wohl schon zum hundertsten Mal im Stillen wünschte, sie hätte nicht, einer momentanen Regung des Neides Folge leistend, damals in Encourt darauf angespielt, daß Hugo Cameron der schönen Frau den Hof gemacht habe. Sie konnte die Gräfin nicht leiden, die viel zu gefährlich war, um unter ihrem eigenen Geschlecht viele Freundinnen zu haben; sie war aber andererseits Emmy sehr zugethan, welche ihr viel Güte und Freundlichkeit erwiesen, und dem scharfen Auge des lebenslustigen jungen Mädchens entging es nicht, daß, seit Hugo Cameron Combermeere verlassen, stets immer ein ernster, betrübter Ausdruck in Emmy's Zügen lag.

„Diese Laura Beacham ist eine schändliche, abgefeimte Kokette!" flüsterte sie vor sich hin, während sie langsam die Handschuhe überstreifte.

Hugo Cameron hatte seinen Entschluß ausgeführt. Am Tage nach seiner Abreise erhielt die Baronin Hartop ein Schreiben, in welchem er ihr auseinandersetzte, daß er überhaupt nicht mehr zurückkehren könne, weil sein Vater in geschäftlichen Angelegenheiten seiner benöthige; seine Mutter sei überdies nicht ganz wohl und er habe sich verpflichtet, täglich zu ihr nach Brancepeth zu fahren.

Mit der gleichen Post bekam auch Emmy ein Schreiben ihres Verlobten, dessen niedergeschlagener Ton ihr um so mehr auffiel, als auch in den weiteren Briefen, welche sie täglich erhielt, derselbe vorherrschend war.

Der fröhliche Kreis in Combermeere hatte plötzlich für das junge Mädchen allen Reiz verloren; sie liebte mit aller Inbrunst einer leidenschaftlichen Natur, und die Eifersucht hatte ihr erst recht begreiflich gemacht, wie theuer Hugo ihr sei; sie vermißte ihn und hatte dabei das Gefühl, daß Gräfin Beacham sie mit halb mitleidigen, halb belustigten Augen beobachte, obwohl sie außerordentlich liebenswürdig gegen sie war und großen Werth auf ihre Freundschaft zu legen schien.

Emmy begriff nicht recht, wie es kommen mochte, daß die schöne Frau sie gleichzeitig anzog und abstieß; zuweilen erlag sie ihrem Zauber so sehr, daß es ihr war, als ob sie Laura gern leiden möge; ein anderes Mal wieder hatte sie die Empfindung, dieselbe nahezu zu hassen. Freilich trachtete sie, dieses Gefühl zu unterdrücken, weil sie sich sagte, daß es ihrer unwürdig sei, aber es wollte ihr dies nicht immer gelingen und ihre seltsame Aversion gegen die Gräfin trat stets deutlicher zu Tage und machte ihr Wesen kalt und abstoßend.

„Hugo hat das Weite gesucht," bemerkte Laura Beacham in leichtem Tone am Abend seiner Abreise, während sie mit Emmy den Korridor entlang schritt, welcher zu ihrem beiderseitigen Zimmer führte. „Ich für meinen Theil glaube nicht, daß er morgen zurückkehren wird. Vorsicht gilt zuweilen mehr als Tapferkeit."

„Wovor sollte er geflohen sein, Gräfin? Vor Ihren schönen Augen?" forschte Emmy, indem sie ihrer Nebenbuhlerin in's Antlitz blickte.

„Vielleicht!" lautete die ruhige Entgegnung, aber Laura konnte es nicht hindern, daß sie dabei bis in die Lippen erblaßte; Emmy's anscheinende Gleichgültigkeit gegen sie als Rivalin hatte sie offenbar getroffen.

„Sie sehen, daß ich im Rechte war," sprach sie am nächsten Morgen, als die Baronin Hartop ihr Bedauern, über den Inhalt des Briefes äußerte, welchen Hugo ihr geschrieben.

„Sie waren vollständig im Rechte! Haben Sie ihn vielleicht weggeschickt?" versetzte Emmy lächelnd.

„Gewiß nicht! Wenn ein Mann mit einem schönen Mädchen, gleich Ihnen, verlobt ist, das zu allem Ueberfluß auch noch eine reiche Erbin genannt werden kann, hat jedes andere weibliche Geschöpf nur sehr wenig Einfluß auf ihn, dessen mögen Sie versichert sein! Die Eifersucht braucht Sie also nicht zu plagen!" fügte sie hinzu, indem sie leicht die Hand auf Emmy's Schulter legte.

„Eifersucht — ich — auf wen denn?" fragte Emmy belustigt.

Als sie aber am Abend in ihrem Zimmer allein war, da verhehlte sie sich nicht länger, daß die Eifersucht in ihrer Seele wach geworden, daß die kleinen Nadelstiche der Gräfin Beacham nicht spurlos an ihr vorübergegangen seien, — daß der Anblick von Hugo's Handschrift auf einem an Laura adressirten Couvert sie wie ein kalter Hauch berührt habe, — daß der Gedanke eines intimen Verkehrs zwischen jenen Beiden ihr geradezu verhaßt war. Es schmerzte und beunruhigte sie, mit anhören zu müssen, wie Andere eine intime Freundschaft zwischen ihrem Verlobten und der Gräfin als etwas längst Bekanntes und Selbstverständliches bezeichneten. Sie zweifelte nicht an seiner Liebe zu ihr selbst; sie wußte, daß der Platz, welchen sie in seinem Herzen einnahm, unantastbar sei, aber sie fürchtete die Schönheit und Anziehungskraft jener anderen, weil sie sich längst darüber klar geworden, daß Laura Beacham Hugo Cameron liebte und daß ihr kein Mittel zu schlecht sein würde, um ihn von dem Mädchen abwendig zu machen, welchem er Treue gelobt, — Treue für's Leben.

Ueberdies sagte sie sich, daß andere möglicher Weise glauben könnten, nur Hugo's ausgeprägtes Ehrgefühl zwinge ihn, seine Verlobung nicht zu lösen; sie wußte, daß sie sich in der Gesellschaft nie allgemeiner Beliebtheit erfreut habe, daß ihr nie so begeisterte Huldigung gezollt worden war, wie der Gräfin. Und stolz wie sie war, bereiteten diese Gedanken ihr grenzenlose Pein.

Einigen Trost gewährte ihr nur das Bewußtsein, mit welch' unverhohlener Offenheit Hugo stets von seinem freundschaftlichen Verkehr mit Laura Beacham gesprochen hatte. Während sie sich daran zurückerinnerte, that es ihr aber doch weh, denken zu müssen, daß die Intimität jener Beiden wirklich so groß gewesen sei. Warum schrieb er ihr? Wie kam es, daß sie wußte, er werde nicht mehr nach Combermeere zurückkehren?

Als am Morgen nach Hugo's Abreise der Freiherr von Hartung in der Zeitung las, es sei dem Groß-Industriellen Philipp Cameron eine Baronie angetragen worden, welche dieser jedoch abgelehnt habe, schien Laura Beacham durch die Ueberraschung aller, welche Emmy offenbar theilte, unverkennbar amüsirt.

„Wußten Sie es denn nicht?" fragte sie, die feingezeichneten Augenbrauen in die Höhe ziehend. „Er nimmt die Auszeichnung positiv nicht an, Hugo schreibt mir das heute früh!"

Wie kam es, daß ihr Verlobter der Gräfin Beacham gegenüber ein so wichtiges Ereigniß erwähnte, und ihr, Emmy, kein Wort davon mittheilte?

Die Speiseglocke schreckte die junge Dame aus ihren unangenehmen Träumereien auf; rasch griff sie nach Fächer und Handschuhen und eilte nach dem Erdgeschoß; sie gehörte zu den letzten, welche sich im Speisezimmer einfanden, und Carlos Melville, welcher sie zu Tisch führte, fand die schöne Braut einigermaßen zerstreut, bis sie einen Blick verständnißvoller Theilnahme in seinen Augen bemerkte und, sich aufraffend, so heiter und liebenswürdig wurde, daß der junge Mann darüber beinahe den Kopf verlor.

„Die schöne Erbin versteht sich zu trösten," flüsterte Gräfin Beacham ihrem Tischnachbar zu, aber auch Emmy entging das Lächeln nicht, mit welchem Laura sie beobachtete. Dabei freilich mußte sie sich gestehen, wie geradezu berückend schön die Gräfin war, und so oft sie zu ihr hinüberblickte, drängte sich ihr unwillkürlich die Frage auf, ob Hugo Cameron nur deshalb Combermeere verlassen habe, weil er dem Zauber Laura's zu erliegen fürchtete, weil er in der Angst lebte, sie könne ihn wortbrüchig machen?

Mit aller Kraft ihrer Natur rang Emmy danach, einen so häßlichen Verdachtes Herr zu werden, aber es wollte ihr nicht gelingen; vergeblich sagte sie sich, daß, wenn zwischen jenen Beiden wahre Liebe bestanden haben würde, sie schon längst Mann und Weib geworden wären, da es kein Hinderniß für sie hatte geben können. Während sie sich indeß durch solche Gedanken zu beruhigen trachtete, fiel ihr das Gespräch ein, welches sie zufällig an dem Tage gehört, an dem die Gräfin angekommen war, und welches annehmen ließ, daß Hugo die schöne Frau geliebt, diese aber seine Neigung nicht erwidert habe. War das der Grund, weshalb Beide getrennt geblieben waren? War es denkbar, daß jetzt, da sie wußte, daß er mit einer anderen verlobt sei, sie erst zu der Entdeckung gekommen sein konnte, wie nahe er ihrem Herzen stehe? Und war es denkbar, daß sie nun versuchen wollte, ihn sich zurückzugewinnen?

Des Mädchens Herz pochte unruhig, während sie am Fenster stand und in die Nacht hinausblickte. Dieses Gefühl des Schmerzes und der Ruhelosigkeit war für sie etwas völlig Neues; ihre Verlobung hatte ihr bis jetzt nur Glück gebracht; nun that ihr mit einem Male das Herz weh und ein Ausdruck unsäglicher Trauer trat in ihre schönen Züge; es war ihr urplötzlich, als ob eine Binde ihr von den Augen genommen sei und sie sähe, welch bitteres Leid die nächste Zukunft ihr bringen sollte.

12. Kapitel.

Emmy verharrte noch immer am offenen Fenster, als ein leises Pochen an die Thür sie aus ihren Träumen aufschreckte und eine Stimme leise ihren Namen nannte.

Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, durchkreuzte das Mädchen das Zimmer und öffnete die Thür, stieß aber einen Ruf der Ueberraschung aus, als sie sich der Gräfin Beacham gegenübersah. Dieselbe trug ein langes, weißes Morgenkleid, ihr Haar hing ihr über die Schultern; sie sah unsagbar bleich aus.

„Darf ich eintreten? Ich sah, daß bei Ihnen noch Licht brenne!"

Sie trat, während sie sprach, bereits über die Schwelle.

Emmy sah, daß die Hand, welche sie ihr bot, zitterte, daß sie rasch athmete und ihre Gestalt schwankte.

„Ich bin froh, daß Sie noch wach sind," sprach die Gräfin mit mattem Lächeln. „Ich war eben mit Schreiben beschäftigt, als einer jener furchtbaren Ohnmachtsanfälle über mich kam und mich erschreckte . . . Verzeihen Sie mir, daß ich Sie bemühe!"

„Sie bemühen mich nicht im Geringsten damit, daß Sie zu mir gekommen sind," sprach Emmy, bei der jedes andere Gefühl in den Hintergrund trat vor dem des Mitleids, welches sich in ihr regte, während sie den Arm um die zitternde Gestalt schlang und sie zu einem Sessel führte, auf den die Gräfin niedersank, als sei alle Kraft mit einem Male von ihr gewichen.

„Ich will klingeln, damit man uns Beistand bringe!" sagte Emmy besorgt hinzu, aber die Gräfin hielt sich zurück.

geschoben werde, wie früher, und er bitte den Minister, endlich mit dem Tasten der Ausweisungen aufzuräumen.

Minister des Innern v. Herrfurth erwiderte, daß nach der vom Vorredner angegriffenen Maßregel wegen der Zulassung polnischer Arbeiter die Sachsengängerei in den östlichen Provinzen wesentlich nachgelassen habe und sich dadurch die Zustände in der Landwirthschaft und Industrie daselbst erheblich gebessert haben. Was die Ausweisungen anlange, so liege keine Veranlassung vor, eine generelle Aenderung der getroffenen Maßregeln vorzunehmen.

Abg. Letichius (wild) bemängelte die Uebertragung von selbstständigen Referaten an die Regierungs-Referendarien bei den Selbstverwaltungskörpern.

Minister v. Herrfurth erwiderte, daß die Zulassung der Referendarien bei den betreffenden Verwaltungskörpern vom Oberverwaltungsgericht als nothwendig behufs ihrer Ausbildung anerkannt sei. Aus eigenem Rechte seien sie dazu selbstverständlich nicht berechtigt und Stimmrecht besäßen sie ebenfalls nicht.

Abg. v. Schalscha (Ctr.) war durch die Antwort, die der Minister dem Abg. v. Czarlinski gegeben hatte, überrascht. Aus derselben ergebe sich, daß die Hochfluth der Polenfurcht bei der Regierung immer noch nicht abgenommen habe.

Minister v. Herrfurth erwiderte, daß der Vorredner mit seiner Behauptung im Widerspruch stehe mit allen darüber erstatteten amtlichen Berichten.

Abg. v. Oppen (k.) stimmte den Ausführungen v. Schalscha's zu, die Verhältnisse in der Provinz Posen seien fast unerträglich.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) trat den vom Abg. Letichius geäußerten Bedenken hinsichtlich der Zulassung der Referendare zu den Kreisausschüssen bei.

Minister v. Herrfurth: Wenn in dieser Beziehung Ausschreitungen vorgekommen seien, so würde für deren Abhülfe Sorge getragen werden. Im Uebrigen aber müsse er daran festhalten, daß die Zuziehung der Referendarien zu den Kreisausschüssen im Interesse ihrer Ausbildung nicht entbehrt werden könne.

Das Gehalt des Ministers wurde bewilligt.

Bei dem Titel „Landräthliche Behörden und Aemter" trat Abg. v. Meyer-Arnswalde in seiner Eigenschaft als Landrath a. D. für eine bessere Besoldung der Landräthe ein. Er hatte erwartet, daß der gegenwärtige Etat eine Aufbesserung dieser Gehälter herbeiführen würde; denn es sei kaum zu beschreiben, was gegenwärtig, besonders nach Erlaß des Einkommengesetzes, von den Landräthen verlangt werde.

Minister v. Herrfurth erkannte an, daß die Landräthe zu den höheren Beamten gehören, die am meisten beschäftigt und am schlechtesten besoldet seien, verweist indessen darauf, was in letzter Zeit für diese Beamten gethan sei. Es seien den Landräthen Hülfsarbeiter gewährt, in diesem Jahre zur Bearbeitung der Einkommensteuer-Angelegenheiten 200. Außerdem sei in dem Etat eine Summe von 250,000 Mark zur Erhöhung der Dienstaufwands-Entschädigung für die Landräthe eingestellt.

Bei dem Kap. „Landgendarmerie" bemängelt Abg. Bunzen (fr.) die geringe Besoldung der Gendarmen.

Minister v. Herrfurth verwieß demgegenüber darauf, daß vor ganz kurzer Zeit eine sehr erhebliche Aufbesserung der Gehälter der Gendarmen sowohl, als auch der Oberwachtmeister eingetreten sei. Auch eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der letzteren sei in Aussicht genommen.

Der Rest des Etats wurde ohne weitere Diskussion erledigt, ebenso das Extraordinarium, womit die Tagesordnung erschöpft ist.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr (Fortsetzung der Etatsberathung).

Schluß gegen 2½ Uhr.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Febr. Die Kommission für Abänderung des Wahlgesetzes entschied sich gestern für Einführung der Couverte, welche amtlicherseits zu liefern und abzustempeln sind. Diese Umschläge, in welchen der Wähler den Zettel abzugeben hat, sollen undurchsichtig, von weißem Papier und von bestimmter Größe und Gewicht sein. Die Kommission sprach sich auch im Prinzip für die Aufnahme einer Bestimmung aus, wonach der Wähler im Wahllokale in einem besonderen Raum den Stimmzettel in das Couvert zu stecken und dann letzteres selbst in die Urne zu stecken habe.

— Unter der Ueberschrift „Eine neue Erwerbs-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika" meldet das „Deutsche Kolonialbl.", daß die Export-Gesellschaft von D. Knoop in Bremen ein Handelsunternehmen in großem Stil in's Leben rufen will, um Karawanen in's Innere von Deutsch-Ostafrika zu entsenden; die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft sei dabei als stille Gesellschafterin betheiligt.

— Der Zustand des an der Lungenentzündung erkrankten Grafen de Launay, italienischen Botschafters in Berlin, giebt zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Das Kaiserpaar läßt sich täglich mehrmals Bericht erstatten, und die Kaiserin Friedrich läßt von ihrem Palais aus direkt mittels Telephon um Nachricht bitten. Vor dem Kaisermahl beim Reichskanzler am Mittwoch sandte Graf v. Caprivi den Wirkl. Geh. Rath von Holstein in die Botschaft, der später dem Kaiser Bericht erstattete. Außer dem Hausarzt Dr. Zwingenberg ist zur Behandlung des Kranken auch noch Prof. Dr. Fränkel zugezogen.

— Ueber die Lage der Pflanzung Lewa in Ostafrika während des Wadigo-Aufstandes entnehmen wir einem der „Tägl. Rundsch." zur Verfügung gestellten Berichte des Chefs der Pflanzung, Herrn Friedrich Schroeder, die folgenden Einzelheiten: „Trotzdem hier in letzter Zeit im Hinterlande von Tanga bis an Umba, 5 Stunden von hier, wiederholt Gefechte mit Eingeborenen und den Truppen aus Tanga stattfanden, herrscht hier auf der Plantage vollkommener Arbeitsfriede. Es schlossen sich die Jumbes auf die vielfach übertriebenen Nachrichten eng an uns an, und auf meine an sie gerichtete Frage, was nun werden würde, wenn der Aufstand auch zu mir käme, erhob sich der Angesehenste von ihnen und sagte: Herr, sei ohne Sorge, zwischen den aufständigen Wadigo's und Dir, da sitzen zunächst wir, und erst müssen sie dann mit uns kämpfen, bevor wir sie durchlassen. Sind wir nicht stark genug, dann ziehen wir uns auf Dich zurück. Diese Erklärung wurde vor anderen europäischen Zeugen in einem förmlichen Schauri abgegeben. Wir haben reichlich 200 Mann täglich, ohne die Weiber und Kinder, bei der Arbeit und sind bis dahin unbehelligt geblieben. Nur zwei Briefboten, die ich nach Tanga sandte, wurden belästigt, der eine kam jedoch auf Umwegen, indem er sich einen neuen Weg durch das hohe Gras schnitt, durch, der andere wurde indessen geprügelt und mißhandelt, bis er auf den Ausweg kam, laut zu schreien, sie möchten ihn doch loslassen, er sei kein deutscher Bote, sondern abgesandt von der englischen Mission aus M'Kusi. Alsbald trat der Dorfhäuptling vor und sagte zu denen, die ihn mißhandelten und tödten wollten, wenn er kein Mann aus deutschem Dienste, sondern aus englischem Dienste sei, sollte er laufen. So entkam er und brachte sämmtliche Briefe wieder zu uns zurück. Bezeichnend ist die Aussage des Boten, diese beweist mehr als alles Andere meine steten Behauptungen, in denen wir übrigens hier Alle einig sind, daß die englischen Missionen ihr Unwesen hier treiben. Diese Missionen haben leider zum Theil unsere Arbeiterfrage in ihren Händen. Wie viele Leute könnten wir täglich zur Arbeit haben, wenn diese Missionen uns in die Hände arbeiteten! Die Leute, die hier täglich zur Arbeit sind, entstammen den umliegenden Dörfern von Lewa, deren Jumbes in mir ihren Oberen sehen und Vertrauen zu mir haben. Dies ist erreicht durch sehr lange Gewöhnung und die Ordnung der Arbeit. Auf diese Leute kann ich mich fest verlassen, aber über diesen Kreis hinaus ist der englische Einfluß vorwaltend, und von da kommt Niemand zur Arbeit.

* **Berlin**, 5. Jan. Die Budget-Kommission des Reichstages beschäftigte sich mit dem Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen betr. Soldaten-Mißhandlungen und nahm eine Resolution an auf größere Oeffentlichkeit des Militär-Strafverfahrens, auf Erleichterung des Beschwerdewesens für die Soldaten, sowie auf bessere Pflege des religiösen Sinnes im Heere, wie im ganzen Volksleben. Dafür stimmten das Centrum, die Konservativen und die Reichspartei. Ein weitergehender Antrag von den Abgeordneten Richter und Buhl wurde mit 18 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Der sächsische Militärbevollmächtigte gab die Richtigkeit des Erlasses zu.

(„Köln. Volksztg.")

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 4. Febr. Der Sectionschef im Ministerium des Aeußern, Frhr. v. Glanz, welcher als Vertreter des Ministeriums des Aeußern an dem Zustandekommen der Handelsverträge in hervorragender Weise mitgewirkt hat, ist durch Verleihung des Großkreuzes des Franz-Josephs-Ordens ausgezeichnet worden. Der General-Konsul Kuczynski, welcher dem handelspolitischen Departement des Ministeriums des Aeußern zugetheilt ist, erhielt den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse.

Frankreich.

— Aus Bordeaux wird gemeldet, in der Kathedrale zu Bazas kam es zu einem Skandal. Ein Prediger wetterte auf der Kanzel gegen die gottlosen Schulen und erflehte eine Restauration des Königthums, worauf die Richter und Notabilitäten von Bazas ostentativ die Kirche verließen.

Bulgarien.

* **Sofia**, 4. Febr. Eine vom Fürsten heute befohlene Alarmirung hat bewiesen, daß die Regierung zu jeder Zeit alsbald auf die Truppen der Besatzung rechnen kann. Die Truppen waren kurz nach dem Alarmsignal auf der angewiesenen Stelle versammelt. Der Fürst kam zu derselben Zeit an und drückte seine Zufriedenheit aus. Auf dem Rückweg zum Palaste wurde er von der Bürgerschaft begrüßt, die durch falsche Gerüchte aufgeregt worden war.

Socialpolitische Nachrichten.

Das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft hatte zum 4. ds., Abends, die Vorstände der Berliner kaufmännischen Vereine zu einer Besprechung nach der Börse berufen, um Material zu einem von dem Polizeipräsidium erforderten Gutachten über die nach dem Gesetz fortan noch zuzulassende fünfstündige Arbeitszeit an Sonn- und Festtagen im Handelsgewerbe zusammen zu stellen. Es wurden zunächst die Stunden festgesetzt, welche als zulässige Arbeitsstunden zu betrachten sind. Ferner wurde für einige Zweige des Handelsgewerbes eine Erweiterung der sonntäglichen Arbeitszeit als nothwendig erachtet und eine Anzahl von Geschäftszweigen namhaft gemacht, bei denen sich eine Ausnahme von dem Verbot der Sonntagsarbeit empfiehlt.

In einer Kommission des Reichstages brachte Abg. Molkenbuhr (Soz.-Dem.) die Maßregelung des U.-V. D. B. zur Sprache. Der Regierungs-Vertreter Senft v. Pilsach suchte darauf das Vorgehen der Behörde bei dem Buchdruckerstreik zu rechtfertigen. Er sagte: Der Minister des Innern habe das Statut des Unterstützungs-Vereins so aufgefaßt, wie er es ausgelegt habe. Wenn die Buchdrucker es anders aufgefaßt hätten, so seien das zwei verschiedene Auffassungen über einen und denselben Gegenstand. Eine böse Absicht habe die Regierung nicht gehabt.

Sämmtliche Rohrschmiede der Firma Fuhrmann und Rödicker in Hagen legten die Arbeit nieder, weil der Lohn für das Zentner Rohre von 85 Pfg. auf 65 Pfg. herabgesetzt werden sollte.

17 000 Mark bewilligten die Stadtverordneten von Erfurt zur Beschäftigung brotloser Arbeiter.

Die Buchbinder Leipzigs bewilligten 1000 Mk. für die ausgesperrten Buchdrucker.

Die ungarischen Buchdruckergehülfen haben nach Berichten des „Corresp." ihren neuen Tarif sammt dem Neunstundentag in den meisten Orten durchgesetzt.

Aus Rheinland und Westfalen.

Speldorf, 4. Febr. Zur Verkehrserleichterung sind Seitens der rechtsrheinischen Eisenbahn-Direktion von jetzt ab für die Sonn- und Feiertage zwischen Bochum und Düsseldorf der frühern rheinischen Eisenbahnstrecke zwei weitere Züge eingelegt. Der erste fährt von Mülheim 8,13, von Speldorf ab 8,17 Morgens nach Düsseldorf; der andere fährt von Düsseldorf 10,50 und ist in Speldorf 11,25 Abends. Dadurch wird den ewigen Verspätungen, die der letzte Abendzug von Düsseldorf nach hier und weiter hatte, und die sich auf eine halbe Stunde und mehr ausdehnten, Abhülfe geschaffen.

Breich, 4. Febr. Zum Geschäftsführer der rheinischen Provinzial-Feuer-Sozietät ist Herr Bauunternehmer Eduard Bierwirth von hier bestellt worden.

Barmen, 5. Febr. Sein goldenes Arztjubiläum feierte vorgestern in Köln Herr Hofrath Dr. E. Otto v. Ewich. Der Jubilar ist hier in Barmen als Sohn des Lehrers Jakob Ewich von der Stadtschule geboren, er hat sich als Begründer des Aktien-Vereins für die Benutzung der Brohlthal-Quellen, der Kölner Anstalt für künstliche Mineralwasser, sowie des „Internationalen Vereins gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft" namhafte Verdienste erworben und war besonders auf balneologischem und geologischem Gebiete schriftstellerisch sehr thätig. Der Jubilar steht jetzt im Alter von 78 Jahren.

Solingen, 4. Febr. Ein Wortkampf zwischen zwei Arbeitern artete in Thätlichkeiten aus. Der eine Arbeiter ergriff eine Bierflasche und schlug damit seinem Gegner derart auf den Kopf, daß sie zersplitterte und Blut floß. Ein Arzt mußte die eingedrungenen Glassplitter entfernen. Der gewaltthätige Mensch ist zur Anzeige gebracht. — Die Kommunalsteuerzuschläge auf die Einkommensteuer sollen für das Etatsjahr 1892/93, wie verlautet, höchstens 150 Proz. betragen.

Köln, 5. Febr. Der Inhaber eines hiesigen Geschäftes, welches einen großen Waarenumschlag hat, machte die unangenehme Entdeckung, daß der Verkauf keinen Gewinn ergab. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß der Geschäftsbesitzer von seinem Personal: Buchhalter, Commis und Lehrlingen, schmählich hintergangen worden, indem Letztere große Waarenposten abschleppten, bedeutend unter Preis verkauften und den Gewinn einsteckten. Die weitere Untersuchung ist eingeleitet.

Königswinter, 4. Febr. Am 25. Mai ds. Js. findet hierselbst die Enthüllung des Denkmals für Herrn v. Dechen, den Begründer und langjährigen Präsidenten des Verschönerungs-Vereins vom Siebengebirge statt. Am selben Tage wird die General-Versammlung des genannten Vereins abgehalten. Das Denkmal besteht aus einer 7 Meter hohen Pyramide, in welche ein 1½ Meter hohes Broncerelief mit dem Bilde des Herrn v. Dechen eingelassen ist. Das Relief wurde von Herrn Prof. Küppers in Bonn ausgeführt. Die Kosten des Denkmals betragen etwa 8000 Mk. Als Standplatz für dasselbe ist ein Waldgrundstück an der Drachenfels-Verschönerungs-Vereins-Fahrstraße oberhalb des Burghofes bestimmt, von welchem man einen prächtigen Ausblick hat.

Cranenburg, 3. Febr. Gestern wurde hier dem diensthabenden Beamten am Postschalter von einem fremden Manne eine Parthie Freimarken und Versicherungsmarken zum Kauf angeboten, und zwar weit unter dem Nennwerthe. Der junge Beamte erkannte bald, daß die Marken gefälscht waren. Die Polizei nahm den Schwindler fest und überlieferte ihn dem Gefängnisse in Cleve. Bei seiner Vernehmung gab er an, die Marken in Wählort bei Rheydt gekauft zu haben und wegen Mangel an Geld wieder veräußern zu wollen.

Burbach, 4. Febr. Die Knappschaft des hiesigen Eisenwerkes hat beschlossen, den in letzter Zeit entlassenen Arbeitern die geleisteten Knappschaftsbeiträge mit Abzug von 2 Proz. Verwaltungskosten in monatlichen Raten von 30 Mark zurückzuzahlen.

Hagen i. W., 3. Febr. Der vom Gesangverein „Liedertafel" geplante Gesang-Wettstreit ist nach Beseitigung gewisser Differenzen nunmehr von den sämmtlichen Hagener Gesang-Vereinen zu dem ihrigen gemacht und ist demgemäß das Fest-Komitee aus Vertretern sämmtlicher Vereine unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters gebildet und bereits in Aktion getreten. Da das Fest sich auch der Gunst der städtischen Behörden und der gesammten Bürgerschaft zu erfreuen hat, so ist es ganz zweifellos, daß dasselbe sich zu einem ganz großartigen und glänzenden gestalten wird. Nicht minder ist das Festkomitee in der Lage, den konkurrirenden Vereinen auch eine wesentliche Erhöhung der Preise in Aussicht stellen zu können. Um die Theilnahme recht rege zu gestalten, hat das Festkomitee beschlossen, den Anmeldetermin bis zum 1. März hinaus zu schieben. — Die alte westfälische Gastfreundschaft wird auch Hagen zu wahren wissen, und hoffen wir daher, daß die Sänger von Rheinland und Westfalen in recht großen Schaaren zu dem friedlichen Wettkampfe erscheinen werden, wozu alle hiermit herzlichst eingeladen sind.

Witten, 4. Febr. An dem Rheinisch-Westfälischen Schneider-Delegirtentag, der unter dem Vorsitze des Herrn Möller (Dortmund) hier tagte, nahmen u. A. Vertreter aus Bonn, Köln, Krefeld, Düsseldorf, Barmen, Bochum, Dortmund, Bielefeld Theil. Der heutigen Hauptverhandlung wohnten auch die Herren Bürgermeister Dr. Haarmann und Stadtrath Rennert bei. Ueber die „Regelung des Lehrlingswesens" hielt Herr Cramer (Barmen) einen Vortrag, worauf beschlossen wurde, die verschiedenen Systeme in ein einheitliches zu verwandeln und die Dauer der Lehrzeit auf mindestens drei, höchstens vier Jahre festzusetzen. In der Krankenkassen-Angelegenheit empfiehlt der Referent Möller (Dortmund) den Beitritt aller selbstständigen Handwerker zu der zentralisirten Krankenkasse. Schließlich nimmt der Delegirtentag noch Stellung zu den Konsum-Vereinen. Eine umfassende Resolution über die wichtigsten Bestrebungen und Ziele der Handwerker wird demnächst vom Verbands-Vorstande veröffentlicht. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

Hörde, 4. Febr. Im Hörder Kohlenwerke sind drei Mann von schlagenden Wettern getödtet worden.

Dortmund, 4. Febr. Auf Zeche „Bruchstraße" wurden gestern durch eine kleine Explosion schlagender Wetter 9 Bergleute leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt, die verletzten Leute werden glücklicherweise in ein paar Tagen wieder hergestellt. Sonstiger Schaden ist nicht angerichtet. — Im Hörder Kohlenwerke sind drei Mann von schlagenden Wettern getödtet worden.

Herford, 4. Febr. Ein entsetzlicher Vorfall hat sich Sonntag Abend hier abgespielt. Die Ehefrau des Arbeiters K., welche vom Manne arg mißhandelt worden war, stürzte sich gestern Abend mit ihrem 7 Monat alten Kinde in die hochbrausenden Wellen der Werre. Wie die „Bielefelder Post" hört, hatte sich die Verzweifelte ihr Kind um den Leib gebunden und ist so in das Wasser hineingesprungen. Die Nachforschungen nach den Leichen sind bis jetzt noch erfolglos geblieben.

Minden, 4. Febr. Wie verlautet, kehrt die im December wegen Ausbruchs typhöser Erscheinungen von hier nach Friedrichsfeld bei Wesel verlegte Artillerie-Abtheilung Anfang Juni, nachdem sie ihre Schießübung beendet, hierher zurück. Neue Erkrankungen sind nach der Verlegung der Truppe nicht vorgekommen, auch hier hat sich, Dank der umsichtigen, aufopfernden Thätigkeit der Militärbehörden, Aerzte u. s. w., der Krankenstand des Lazareths bedeutend vermindert. In letzter Zeit wurden einige Lazarethgehülfen, die während der schlimmen Zeit sehr anstrengenden Dienst hatten, von dem Leiden heimgesucht, doch nimmt dasselbe bei ihnen einen guten Verlauf. Die Artilleriekaserne, in der die Krankheit ausbrach, ist gänzlich geräumt. Sie wird auch nach Rückkehr der Abtheilung noch nicht wieder belegt, vielmehr sollen die Mannschaften in anderen militärischen Gebäuden untergebracht werden, bis die Insassen um jene Zeit voraussichtlich zu größeren Feldübungen nach der Umgebung ausrücken und dort Standquartier erhalten.

Lokale Nachrichten.

Düsseldorf, 5. Februar.

† Der Vorplatz vor dem neuen Hauptbahnhofe, über welchen so viele Klagen laut wurden wegen des dort herrschenden Schlammes, hat jetzt die dritte Basaltdecke erhalten. Wenn jetzt das Frühjahr ins Land kommt, so wird die Klage über den Schmutz wohl verstummen.

† Der Privat-Reinigungsunternehmer B. hatte bei dem Bezirksausschusse Klage gegen die Stadtverwaltung erhoben, weil dieselbe sich geweigert hatte, die Latrinenreinigungs-Apparate desselben mit dem polizeilichen Bezeichnungsmerkmale zu versehen. Wie wir erfahren,

---

„Es ist nichts, ich fühle mich schon besser — bemühen Sie sich nicht weiter, reichen Sie mir nur etwas Wasser!"

Das junge Mädchen gehorchte und bettete das Haupt der Leidenden in Kissen; die Gräfin verhielt sich passiv; als aber Emmy versuchte die Spitzenkrause an ihrem Halse zu lösen, hob sie die Hand empor, als liege es in ihrer Absicht, dies zu verhindern; gleich darauf aber sank die Hand wieder schlaff in den Schooß, als fühle sie selbst zu einer so geringfügigen Anstrengung nicht die hinreichende Kraft in sich.

„Es thut mir leid," flüsterte sie kaum verständlich, „aber es ist nichts, es wird vorübergehen!"

Emmy trat an ihren Ankleidetisch, nahm eine Flasche mit belebender Essenz und strich die Schläfen und die Pulse der Gräfin damit ein.

Während sie das that, wurde sie plötzlich einer goldenen Kette ansichtig, welche die Gräfin um den Hals trug und an der ein kostbares Medaillon hing, von welchem in strahlenden Brillanten der Buchstabe „H" deutlich sich abhob.

Unwillkürlich wich Emmy zurück vor diesem Anblick, bei welchem es sie selbst wie ein Ohnmachtsgefühl anwandelte, und unsicher tasteten ihre Hände in's Leere. „H" . . . sollte der Buchstabe Hugo bedeuten? War er der Geber des Medaillons? Und was knüpfte sich daran? Was sollte sie erfahren? Vor welcher Offenbarung stand sie, um, zerschmettert, hinausgestoßen zu werden aus dem Paradiese, dessen Thore sich nur einmal aufthun, um für jene, hinter denen sie sich geschlossen, nimmer, nimmer sich wieder zu öffnen?

Das junge Mädchen mußte sich zwingen, ihr Werk der Mildthätigkeit von Neuem aufzunehmen; dasselbe sollte der Erfolg krönen; langsam schlug die Gräfin die Augen auf.

„Ich bedaure, Ihnen so viele Mühe zu machen," sprach sie leise. „Wie herzensgut Sie mit mir sind!"

„Ich hoffe, Sie fühlen sich etwas wohler?" lautete die in merklich kaltem Tone gestellte Frage Emmy's.

Die Gräfin neigte leicht das Haupt.

„O, ja, ich werde mich bald erholt haben. Dürfte ich Sie bitten, sich nach meinem Zimmer zu begeben? Mein Riechsalz ist sehr stark. Sie werden dasselbe auf meinem Schreibtisch finden. Ich mache mir wirklich die ernstesten Vorwürfe darüber, Ihnen so viele Sorge zu bereiten!"

Emmy entfernte sich ohne ein Wort, um das Gewünschte herbeizuholen. Als sie zurückkehrte, ruhte die Gräfin noch immer regungslos in dem Armstuhle; ihr langes, üppiges Haar streifte den Boden.

„Ich versuchte, mich bis zum Fenster zu schleppen, aber ich fühlte, daß ich nicht kräftig genug dazu bin. Haben Sie das Riechsalz gefunden, Liebste?"

Als Emmy sich hierauf niederbeugte, um der Gräfin beizustehen, gewahrte sie, daß das Medaillon, sei es absichtlich, sei es zufällig, aufgesprungen war und Hugo's Augen ihr aus demselben entgegenleuchteten; sie konnte eine erschreckte Bewegung nicht zurückdrängen. Die Gräfin sah dieselbe.

„Ich fürchte, ich habe Sie sehr erschreckt," sprach sie in leisem Tone. „Warum sind Sie plötzlich so blaß geworden? Es thut mir leid, wenn Sie meinetwegen Sorge litten, aber —"

„Bitte, sprechen Sie nicht weiter darüber; ich bin glücklich, wenn ich Ihnen auch nur im Geringsten nützlich sein konnte! Sie fühlen sich jetzt besser, nicht wahr, — wirklich besser?"

„O, ja, diese Anfälle erschöpfen mich immer vollständig. Sie kennen vielleicht aus eigener Erfahrung das Gefühl absoluter Kraftlosigkeit?"

„Nein," entgegnete Emmy, „ich bin noch nie im Leben ohnmächtig geworden."

„Noch nie? Mein Gott, wie glücklich sind Sie dann! Das Leben ohne die Gesundheit verlohnt sich kaum der Mühe, gelebt zu werden!"

Emmy blickte sie forschend an; es lag etwas unendlich Pathetisches in ihrer ganzen Art; ihr schönes Antlitz trug den Ausdruck der Trauer zur Schau, und das Mädchen machte sich Selbstvorwürfe über den Verdacht, welcher einen Augenblick in ihrer Seele wach geworden war und der darin bestanden, zu muthmaßen, die Schwäche der Gräfin sei eine erheuchelte. Lola's Worte hatten sich ihr unwillkürlich aufgedrängt, obschon sie sich alle Mühe gegeben, dieselben zu vergessen; indes die Blässe der Wangen und Lippen, das schwache Athmen, das Eisige der Hände zu fingiren, das wäre, so sagte Emmy sich, schwer möglich gewesen, ganz abgesehen davon, daß sich nicht annehmen ließ, Laura werde das Geheimniß ihrer Liebe dem Mädchen verrathen, mit welchem der Mann dieser Liebe, Hugo Cameron, verlobt war.

Emmy wandte die Augen ab, um nicht mehr das Bild sehen zu müssen, dessen Anblick einen Feuerbrand in ihr entfesselte. Der Laura entging es nicht, wie bleich das stolze Mädchen geworden war.

Eine kurze Pause entstand, dann richtete die Gräfin sich langsam aus den Kissen empor.

„Ich darf Ihnen nicht länger Ihre Nachtruhe rauben, liebes Kind!" sprach sie mit mattem Lächeln. „Für mich traf es sich glücklich, daß Sie noch wachten. Sie sind so gut gegen mich gewesen! Wie kann ich Ihnen jemals dafür danken?"

„Indem Sie kein Aufsehen davon machen," entgegnete Emmy mit einer Kälte, die zu unterdrücken nicht in ihrer Macht lag. „Fühlen Sie sich wohl genug, in Ihr Zimmer zurückkehren zu können? Das meine steht Ihnen sonst, so lange Sie nur wollen, zu Diensten."

„Wenn ich mich auf Ihren Arm stützen kann, dann dürfte ich wohl im Stande sein, mein Zimmer zu erreichen," entgegnete Laura, sich mit etwas unsicherer Bewegung erhebend.

Während sie das that, schien sie plötzlich erst zu bemerken, daß das Medaillon an ihrem Halse sichtbar geworden war und sich geöffnet hatte, denn sie that einen leisen Schrei und wandte sich zu Emmy, die ihrem Blicke ruhig begegnete.

„Ich wußte nicht, — o, wie schrecklich!" flüsterte sie ganz fassungslos. „Lassen Sie mich gehen, bevor ich Ihnen neues Leid bereite!"

Sie schien dessen, was sie that, aber was sie sagte, kaum bewußt zu sein und schwankte der Thür zu. Emmy folgte ihr.

„Sie können nicht allein gehen und müssen schon gestatten, daß ich Sie führe," sprach sie scheinbar vollkommen ruhig, Laura's Arm nehmend.

„Nein, nein, Sie sind zu gütig!" stammelte die Gräfin, sich dabei aber doch und zwar mit bleierner Schwere auf Emmy stützend. So erreichten sie Laura's Zimmer, wo die Gräfin auf den Sessel vor ihrem Schreibtisch niedersank.

Die Kerzen auf dem Ankleidetisch brannten noch, eine Leselampe verbreitete ein mattes Licht auf dem mit Schriften bedeckten Schreibtisch.

„Ich habe Sie gebeten, mein Riechsalz zu holen," stammelte die Gräfin plötzlich, „wo fanden Sie dasselbe?"

„Auf dem Tische, gerade dort, wo Ihre Hand jetzt ruht."

„Ah, dann haben Sie gesehen, dann müssen Sie gesehen haben — — o, mein Gott, werden Sie mir je verzeihen können?"

„Ich kann Ihnen nur die Versicherung geben, daß nicht der geringste Anlaß zu irgend welcher Aufregung vorhanden ist, Gräfin," sprach Emmy in dem gleichmüthigsten Tone. „Ich habe nichts gesehen, was ich nicht hätte sehen sollen. Sie scheinen sich aber noch immer recht unwohl zu fühlen. Wird es nicht besser sein, Ihre Zofe herbeizurufen?"

„O, nein, nein, ich fühle mich schon besser! Sie waren sehr gütig gegen mich und ich habe Ihnen das schlecht gelohnt, — aber," fügte sie mit einem Blick auf das Bild Hugo's, welches auf ihrem Schreibtisch stand, hinzu, „aber, nicht wahr, Sie vergessen nicht, daß wir alte Freunde sind, er und ich? Sie werden nicht an ihm zweifeln, weil Sie sein Bild bei mir gesehen haben?"

„An Hugo zweifeln?" Emmy wiederholte die Worte in einem Tonfall, welcher der andern mehr denn Alles sonst in die Seele schnitt. „Dies zu Stande zu bringen, liegt weder in Ihrer, noch in irgend eines andern Menschen Macht!"

Laura's Augen sprühten plötzlich förmlich auf und die Hand, welche das Taschentuch hielt, zuckte. Sollte diese so klug ausgesonnene, kleine Komödie denn vollständig resultatlos sein? Hatte sie ihr Ziel verfehlt? Konnte es auf dem ganzen Erdenrund ein weibliches Wesen geben, welches solche Vertrauensseligkeit besaß, daß es nichts Böses muthmaßte, wenn es sah, daß ein anderes Weib das Bild des Verlobten im Medaillon trug und auf ihrem Schreibtisch stehen hatte? Wurden keinerlei böse Gedanken in ihrer Seele wach, wenn sie sah, daß eine andere ihrem Bräutigam „liebster Hugo" schrieb? Sollte der ganze Plan, der in seinen Einzelheiten mit der größten Ueberlegung ausgesonnen war, fruchtlos an Emmy's unbegrenztem Vertrauen abgeprallt sein?

Einzig ruhige Gleichgültigkeit lag in den Augen des jungen Mädchens, während sie den Blicken der Gräfin begegnete, und die Blässe ihrer Züge ließ sich leicht auf Rechnung der ausgestandenen Aufregung bringen.

„Ihr Glaube ist sehr schön und zweifelsohne wohl begründet," sprach Laura, sich bezwingend, in sanftem, einschmeichelndem Tone, „aber Sie sind jung und dürfen nicht erwarten, daß Ihre Ideale sich verwirklichen. Hugo Cameron ist schließlich auch nur ein Mensch, und Sie werden bald genug einsehen lernen, daß manche unserer Götzenbilder hohl sind und nur leeren Schall geben. Halten Sie mich nicht für eine Unglück krächzende Sybille, wenn ich Sie vor zu unbegrenzter Vertrauensseligkeit warne. Hugo ist ein [...] Charakter, — aber er hat Jahre lang gelebt, bevor er Sie gekannt hat, und die Treue liegt, im großen Ganzen genommen, nicht in der Natur des Mannes."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* Am 18. Oktober erhielt ein Theil der in Kamerun stationirten Mannschaft der deutschen Kriegsschiffe auf Befehl(?) Kapitänlieutenant Krause den Befehl, die Bestrafung der auffällig gewordenen Abo-Leute vorzunehmen. In welch heldenmüthiger Weise sich unsere Matrosen dieser Aufgabe entledigt haben, geht aus einem ausführlichen Berichte des Korvettenkapitäns v. Dresky, des Kapitänlieutenants Krause und des Lieutenants z. S. Krüger hervor, welche im neuesten Hefte der vom Ober-Kommando der Marine herausgegebenen „Marine-Rundschau" veröffentlicht sind. Danach hatte die Expedition mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen. Das ganze große Dorf war mit starken Pallisaden umgeben, tiefe Wolfs- (Fall-) Gruben machten die Zugänge zum Dorfe sehr beschwerlich, und eine große Hitze machte sich in unangenehmster Weise fühlbar. Trotz all dieser großen Schwierigkeiten und der von feindlicher Seite entgegenfliegenden Geschosse — die Gegner schossen zerhacktes Eisen — stürmte das Expeditionskorps muthig vorwärts, erkletterte die Pallisaden und nahm das Dorf, wobei auf unserer Seite leider 14 Mann mehr oder weniger schwer verwundet wurden. Die Einzelheiten dieser Berichte haben dadurch noch ein besonderes Interesse, daß auch Hauptmann Freiherr v. Gravenreuth bei dieser Expedition betheiligt war; es war seine vorletzte Expedition, denn bekanntlich genau vier Wochen später, am 18. November, beim Kampfe gegen die Buea-Leute, hat er für die koloniale Sache sein Leben gelassen.

* Eine warme Wurst schmeckt am besten aus freier Faust. Niemand Geringerer als der Kaiser hat, dem „B. T." zufolge, kürzlich dieses gastronomische Gutachten abgegeben. Als der Kaiser nämlich am Dinstag voriger Woche mit dem König von Württemberg die Leib-Garde-Husaren-Kaserne in Potsdam besuchte, begab er sich auch in die Küche und ließ sich dort aus dem dampfenden Wurstkessel eine Wurst geben. Als man nun schnell einen Teller sowie Messer und Gabel herbeiholen wollte, wehrte der Kaiser mit den Worten ab: „Geben Sie nur her, eine warme Wurst schmeckt am besten aus freier Faust!" und verzehrte mit dem größten Wohlbehagen die Wurst, zu deren besserer Verdauung er in der Kantine noch zwei Cognacs mit rohen Eiern trank.

... der amtlichen Genehmigung mit Recht geschehen, ... der amtlichen Aichung sich das überraschende Ergebniß ..., daß die Fässer des Privatunternehmers nur ... Liter enthalten. Und das Publikum hat immer geglaubt, ... früher enthielten nach ihrer Aufschrift 1000 Liter.

+ Um den in Düsseldorf ankommenden Fremden ... Gelegenheit zur Erfrischung zu geben, werden an der ... Wilhelm-, Bismarck-, Charlotten- und Karlsstraße noch ... sechs Trinkhallen aufgestellt werden. Eine steht be... an der Ecke der Bismarckstraße.

+ Der Rhein fällt langsam, seit heute Morgen ist der... um 10 Centimeter gefallen.

+ Vorige Woche erschwindelte sich ein Knabe aus der ... auf den Namen seines Vaters drei goldene ... und verkaufte diese für einige Mark an verschie... Zwei Uhren hat der Vater wieder eingelöst, ... Althändler leugnet, daß ihm der Knabe eine goldene ... für 4 Mark verkauft habe. Der Knabe aber bleibt da..., er habe diesem die Uhr und seine Sonntagsstiefel verkauft. ... Stiefel hat der Mann schließlich herausgegeben, von der ... aber will er nichts wissen. Die Polizei hat sich der ... angenommen und wird die Wahrheit wohl ermitteln.

+ Gestern Mittag wurde aus einem Hause, während die ... beim Essen war, aus der Waschküche ein Korb mit ... gestohlen. Ein großer Theil derselben ist B. K. ge...

+ In letzter Nacht hörte man an der Ecke der Kölner- ... Karl-Antonstraße gegen 3½ Uhr laute Hülferufe und ... fast eine Stunde anhaltenden Skandal. Es scheint, daß ... ein häuslicher Krieg ausgefochten wurde.

+ Bei einem Wirthe an der Ellerstraße schlich sich vor ... Tagen ein Dieb ein und wählte zur Beute dessen ... Kleidung, nämlich einen Ueberzieher im Werthe von ... Mark, eine Joppe 30 Mark Werth und eine zweite Joppe ... Werthe von 30 Mark. Der Dieb ist bekannt, wird des... auch seiner Strafe kaum entgehen.

+ Es sind in letzter Zeit etwa 30 Diebe in Düsseldorf ... worden, allein diese Zunft scheint nicht auszurotten ... Letzte Nacht brachen einige dieser Langfinger in ... Schuhwaarenladen an der Grabenstraße und schleppten ... Stiefel davon. Hoffentlich wird unsere thätige Kriminal... die Spitzbuben bald haben.

+ In der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung ... sich ein Zeuge mit den Aussagen der andern Zeugen so ... Widerspruch, daß seine Aussagen in ein Sonderprotokoll ... genommen wurden.

△ Schwurgericht vom 4. Febr. Die Beweisauf... gegen die der tödtlichen Körperverletzung Angeklagten ...händler Adolph Zimmermann und Johann Zimmermann ... Unrnhausen wurde erst Abends 6 Uhr beendet. Die ... des Staatsanwalts und des Vertheidigers und die ...belehrung des Vorsitzenden an die Herren Geschworenen ... bis 8 Uhr, die Berathung der Herren Geschworenen ... 9 Uhr. Letztere erklärten den einen Angeklagten nach der ...klage, den zweiten Angeklagten nur der gemeinschaftlichen ...handlung unter Ausschließung der erschwerenden Umstände ... schuldig. Auch wurden beiden Angeklagten mildernde Um... zugebilligt. Der Staatsanwalt beantragte Gefängniß... von 4 Jahren resp. 6 Monaten. Der Gerichtshof er... auf solche von 3 Jahren resp. 6 Monaten. Die Ver...handlung dauerte bis Abends halb 10 Uhr.

△ Schwurgericht vom 5. Febr. Die heutige Ver...handlung bildete das Nachspiel einer am 4. November 1889 ... der hiesigen Strafkammer stattgefundenen Verhandlung, ... welcher der heutige Angeklagte, der Schlossergeselle Siegfried ...ren, als Zeuge fungirte. — Es wurde in jener Sitzung gegen ... Former Rob. Freitag aus Rheydt verhandelt, welcher ange... war, den Siegfr. Schren durch Messerstiche mißhandelt zu ...ben. Der Mißhandelte brachte längere Zeit im Krankenhause zu. ... jener Verhandlung ließ der Angeklagte durch den Vor... der Strafkammer an den Zeugen Schren die Frage ..., ob dieser nicht einmal während der Zeit seines Krank... das Krankenhaus verlassen und einem Balle beigewohnt ..., welche Frage Schren verneinte. Freitag wurde zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt und verbüßte die Strafe. Als ... von der Verbüßung zurückkehrte, denuncirte er den Schren, ... inzwischen zum Militär eingezogen worden war, wegen ...eids. Heute gab Sch. zu, auf dem Balle gewesen zu sein, ... behauptete aber, damals nur gefragt worden zu sein, ob ... gezeigt habe; das habe er verneint. Die Geschworenen ... den Schren nur des fahrlässigen Meineides für schuldig ... erkannte der Gerichtshof auf 6 Monate Gefängniß.

△ Strafkammer-Sitzung vom 4. Febr. In der ...sitzung wurde gegen den zu Gladbach wohnenden Färber... Gottfried B. verhandelt, welcher einen alten Ofen und eine Schiebkarre gestohlen hatte. B. war geständig. In Folge der frühen Vergangenheit erkannte die Strafkammer auf 10 Monate Gefängniß. Der Althändler Aron W. aus Gladbach, welcher die gestohlenen Sachen für 4 M. 20 Pfg. gekauft hatte, war der Hehlerei angeklagt, wurde aber kostenlos freigesprochen. — Wegen Forstkontravention wurden zwei Ackerer aus Rheydt je zu 3 Tagen Haft verurtheilt. — Handelsmann Isidor P. wurde des Betruges für schuldig befunden und unter Annahme mildernder Umstände mit 300 M. Geldstrafe event. 30 Tagen Gefängniß bestraft. — Wegen eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde der zu Neuß wohnende Spezereihändler Johann F. (derselbe hatte Leberwurst, die mit Mehl versetzt war, verkauft), in eine Geldbuße von 20 M. event. 4 Tage Haft genommen.

Strafkammer-Sitzung vom 5. Febr. Tagelöhner Franz F. hatte in Kettwig Kleider und Eßwaaren gestohlen; er erhielt 6 Monate Gefängniß. — Der 16 Jahre alte Lehrling Joseph G. aus Berghausen war seinem Meister entlaufen, nachdem er ihn mehrfach bestohlen hatte. Unter Berücksichtigung seiner Jugend kam er für das erste Mal mit 2 Monaten Gefängniß davon. — Die Arbeiter Gerhard J. und Johann K. hatten sich der Mißhandlung des Metzgergesellen Schäfer schuldig gemacht. J. als der Hauptthäter erhielt 18 und K. 9 Monate Gefängniß. — Die Handlanger Rütiger K. und Franz W. hatten sich am 10. Oktober mit Gummischläuchen bewaffnet und dann die ihnen in der Bilkeralle begegnenden Straßenpassanten in rohester Weise mißhandelt. Jeder der Raufbolde erhielt 2 Jahre Gefängniß. — Maurer Joseph K. aus Gladbach hatte seine Geliebte, mit der er den ganzen Abend gezecht hatte, ohne alle und jede Veranlassung durch einen Messerstich nicht unerheblich verletzt. Er wurde mit 18 Monaten Gefängniß bestraft. — Die Tagelöhner Johann W., Carl R., Ludwig A. und Anton D. hatten mehrfach gemeinschaftliche Diebstähle verübt. Sie wurden zu Gefängnißstrafen von 3, 9, 5 resp. 2 Monaten verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

× Der diesjährige 20. deutsche Aerztetag wird in den Tagen des 27. und 28. Juni in Leipzig abgehalten, nachdem vor 20 Jahren daselbst der Deutsche Aerztevereinsbund gegründet worden ist. Auf die Tagesordnung wurden vorläufig folgende Gegenstände gesetzt: 1. die ärztliche Thätigkeit bei der Unfall- und Invaliditätsversicherung, 2. die Einrichtung einer besonderen Prüfung für Spezialärzte. Den Vorschlag, die Frage der Prostitution auf die Tagesordnung zu setzen, ward vom geschäftsführenden Ausschuß mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Vermischte Nachrichten.

* Magdeburg, 4. Febr. Die Maul-, Klauen- und Lungenseuche wüthet in dem Kreise Wanzleben. 21 Ortschaften sind verseucht. Ortssperre ist vielfach angeordnet.

* Leipzig, 4. Febr. Die großartig angeordnete Ausstellung der Vereine vom Rothen Kreuz wurde heute Mittag eröffnet. Es waren anwesend die königliche Familie außer der Königin, sämmtliche Minister und Gesandten aus Dresden. 740 Aussteller sind vertreten.

* Unnöthig. Richter: „Weshalb gaben Sie das gefundene Portemonnaie nicht auf der Polizei ab?“
Angeklagter: „Es war schon spät Abends!“
Richter: „Und am nächsten Morgen?“
Angeklagter: „War nichts mehr drin!“

* Zweideutig. Klient (zu seinem Advokaten): „Was meinen Sie, Herr Doktor, werde ich mein Geld bekommen?“
Doktor: „Ich mein' s gewiß!“

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 5. Febr. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 21,80, 2. Qual. M. 20,80, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 20,50, 2. Qual. M. 19,—, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 14,— Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Avel (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 9,50 (alles per 100 Kilo), Heu M. 40,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 60,50, Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 62,—, Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 124,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 6,—.

Bern, 4. Febr. Laut Bericht der Liquidations-Kommission beträgt das Defizit der verkrachten Leihkasse Uster-Zürich 1,782,805 Franken. Die Gläubiger erhalten ungefähr 28,6 Proz. Nachdem der Verwalter Huber schon vor Monaten verhaftet worden, wurde nunmehr auch Strafklage gegen die Verwaltungsräthe und Rechnungsrevisoren eingeleitet.

Wetter-Bericht.

Wind: W. — Luftwärme: + 4. — Barometer: 27—8.

Wasserstands-Nachrichten.

Kehl, 5. Febr. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,43, gefallen 0,8 m.

Lauterburg, 5. Febr. Rhein. Vormittags 4,15, gefallen 0,12 m.

Maxau (bair.), 5. Febr., 11 Uhr Vormittags 4,30, gefallen 0,6 m.

Mannheim, 5. Febr., 12 Uhr Mittags 4,61, gefallen 0,19 m.

Frankfurt, 4. Febr. Main. Mittags 2,02, gefallen 0,03 m.

Mainz, 5. Febr. Rhein. 12 Uhr Mittags 2,71, gefallen 0,23 m.

Bingen, 5. Feb., Rhein. 8 Uhr Morgens 3,20, gefallen 0,18 m.

Caub, 5. Febr. Rhein. 7 Uhr Morgens 3,91, gef. 0,29 m.

Trier, 5. Febr. Mosel. 12 Uhr Mittags 2,08, gefallen 0,22 m.

Coblenz, 5. Febr. Rhein. 6 Uhr Morgens 4,26, gefallen 0,27 m.

Köln, 5. Febr. Rhein. 11 Uhr Morgens 4,95, gefallen 0,30.

Düsseldorf, 5. Febr. Rhein. 8 Uhr Morgens 4,86, gefallen 0,29 m.

Ruhrort, 5. Febr. Rhein. 8 Uhr Morgens 4,96, gefallen 0,32 m.

Katholischer Gottesdienst.

St. Andreas-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr Gymnasialmesse, ½9 Uhr Schülermesse, 9 Uhr Hochamt, 10 und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Heilige Messen um 6, ½6, 8 und ½10 Uhr. Abend-Andachten: Montags Armenseelen-Andacht, Donnerstags Sakraments-Andacht, Samstags Mutter Gottes-Andacht, jedesmal um 6 Uhr mit Segen. — Sonntag, 7. Februar, Morgens ½9 Uhr, gemeinschaftliche heilige Kommunion der Kinder. — Freitag, 12. Februar. 2. Xaverius-Freitag. Morgens ½10 Uhr, Segensmesse. Abends 7 Uhr, Andacht mit Predigt.

St. Lambertus-Kirche. An Sonntagen: Vom 1. Oct. bis 1. April beginnt die 1. hl. Messe um 6 Uhr mit Homilie, 2. hl. Messe um 7 Uhr, 3. hl. Messe um 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Homilie. Nachmittags 2 Uhr, Katechese, 5 Uhr Predigt, nach derselben Rosenkranz-Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7¼ und 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht.

St. Maximilian-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Heilige Messen um 6 Uhr mit Predigt, 7, 8 Uhr Schulmesse, ½10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt und Rosenkranz-Andacht. — Sonntag, 7. Februar. Hauptfest der Bruderschaft vom hl. Herzen Mariä. Morgens ½10 Uhr, feierliches Hochamt. Nachmittags 4 Uhr, Festpredigt, darnach Bruderschaftsandacht, Umzug durch die Kirche und Tedeum.

St. Marien-Pfarrkirche. An Sonntagen: Hl. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, ½9 Uhr mit Predigt, ½10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Am ersten und zweiten Sonntag im Monat ½8 Uhr Kommunion der Kreuz- und Karlsschule. Am dritten Sonntag im Monat ½9 Uhr Kommunion der Bürgermädchen-Schule. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht mit Predigt. (An Feiertagen fallen Morgens die Predigten aus, Nachmittags wird statt der Christenlehre Andacht oder Vesper, Abends Complet mit Festpredigt gehalten. An Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr. Am ersten Freitag im Monat 8 Uhr hl. Messe für die Herz-Jesu-Bruderschaft mit gemeinschaftlicher heiligen Kommunion, Abends 6 Uhr, Andacht mit Predigt.

St. Petrus-Pfarrkirche (Friedrichstadt). An Sonn- und Festtagen: Hl. Messen um 6 Uhr, 7½ Uhr Schulmesse, 8½ Uhr Schulmesse mit Predigt für die höhere Bürgerschule, 10 Uhr Hochamt, 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 7½ und 8½ Uhr.

St. Rochus-Pfarrkirche (Nord-Pempelfort). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, 7½ Uhr, 9 Uhr (Hochamt) und 10½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6 und 7¼ Uhr.

St. Maria-Himmelfahrt-Pfarrkirche (Flingern). An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um ½7 Uhr mit Predigt, 8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre mit kurzer Andacht. Abends 5 Uhr, sakramentalische Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 7¼ und 8 Uhr.

St. Josephs-Pfarrkirche (Oberbilk). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr, 9 Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, 6 Uhr, sakramentalische Andacht. An den Wochentagen: Hl. Messen um 6, 7½, und ¾ vor 8 Uhr.

Franziskaner-Klosterkirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5½, 6 Uhr mit Homilie, 7, 7¾ Uhr Real-Gymnasialmesse mit Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr, Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um ½6, 6, 6½ Uhr Conventsmesse für die Wohlthäter des Klosters, 7, 7½ und 8 Uhr. Abend-Andachten: Dinstags 6 Uhr, Antonius-Andacht. Donnerstags 6 Uhr, Sakraments-Andacht. Am ersten Freitag jeden Monats Abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Am ersten Sonntag jeden Monats 2 Uhr Tertiar-Versammlung. Am zweiten Sonntag jeden Monats 4 Uhr Fünf-Wunden-Bruderschaft.

Dominikaner-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5½, 7, 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr, Predigt, vorher Rosenkranz, nachher Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Marien-Hospitalkirche. An Sonntagen: Hl. Messe um 7½ Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um 7 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Andacht.

Herz-Jesukirche der armen Clarissen. An Sonntagen: Hl. Messe um ½7 Uhr, Nachmittags 3 Uhr, Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um ½7 Uhr. An allen Dinstagen des Jahres um ½5 Uhr Andacht. Jeden ersten Freitag des Monats um ½5 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom heiligen Kreuz. An Sonntagen. Hl. Messen um ½7 Uhr, ½9 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 4 Uhr, Festpredigt und Andacht.

Ursulinen-Kapelle, Ritterstraße 12. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr. An allen Sonntagen, Feiertagen und Freitagen Nachmittags 4 Uhr, Andacht mit Segen. An Wochentagen: Hl. Messe um 7¼ Uhr, Donnerstags mit sakramentalem Segen.

St. Annastift. Täglich Morgens 6 Uhr heilige Messe. Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, Andacht mit Predigt. Jeden ersten Freitag im Monat Nachmittags 6 Uhr Segensandacht. Jeden Mittwoch, Abends 6 Uhr bis Josephsfest Segensandacht.

Garnison-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr mit Predigt. An Wochentagen: Hl. Messe um 8 Uhr, Montags ausgenommen. An diesem Tage hl. Messe im Garnison-Lazareth. Divisionspfarrer Keck.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 7. Februar. **Kirche auf der Bolkerstraße.** Frühgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Petersen. Kinder-Gottesdienst (Sonntagsschule) 2½ Uhr: Pastor Frey. — **Johannes-Kirche.** Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Superintendent Blech. Abendgottesdienst 6 Uhr: Pastor Duesberg. — **Krankenhaus-Kirche.** 10½ Uhr: Hülfsprediger Zetzsche aus Gerresheim. — **Oberbilk.** 10 Uhr: In dem Saale der Kleinkinderschule: Hülfsprediger Beck. Kollekte in den Morgengottesdiensten für das Stift „St. Martin“ in Coblenz. — **Kirche auf der Bergerstraße.** Engl. Gottesdienst 10½ Uhr: Rev. Mr. B. St. Meyon, English Chaplain. — **Garnison-Kirche.** 10½ Uhr: Hauptgottesdienst, Divisionspfarrer Zierach. 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst, derselbe. — Freitag, 12. Februar. **Kirche auf der Bergerstraße.** 6 Uhr: Bibelstunde, Pastor Duesberg.

Evangelisch-lutherische Kirche,

Kreuzstraße 14b.

Sonntag, 7. Februar. Morgens 10 Uhr: Pastor Schubert, Nachmittags 5 Uhr: Kandidat Woberstn.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 7. Februar. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst in der kleineren evangelischen Kirche (Bergerstraße).

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde,

Charlottenstraße 32.

Sonntag, 7. Februar. Vormittags 9½ Uhr: Predigt. Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Gottesdienst (Sonntagsschule). Nachmittags 4½ Uhr: Predigt. A. Hoers, Prediger.

Vereins-Anzeiger.

„Germania“, Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. With. Sandweg, Fürstenwall 196.

„Kameradschaftlicher 1890er Verein“. Abends 8 Uhr: Vokal- und Instrumental-Konzert mit geschlossenem Tanzkränzchen bei P. Pütz, Flingerstraße.

„Hinterkranz“, Kegelklub. Abends 9 Uhr: Außerordentliche Versammlung. Vereinslokal: Rest. Ludw. Erberich, Kölnerstraße 26.

Bolkerstr. 17–19 **S. Hartoch,** Bolkerstr. 17–19.

Wegen Raummangel sehe ich mich veranlasst, meinen Vorrath an

Teppichen zum gänzlichen Ausverkauf

zu bringen. Um schnell damit zu räumen, gebe ich ab:

Ia. Brüsselläufer sonst 5 Mark, jetzt per Mtr. 3,—
Ia. Tapestry „ 5 „ „ „ „ 2,50

Eine Parthie ¾ Teppiche Axminster, Tapestry, Velour, sonst 18,—, 25,—, 30,— Mark, jetzt für 12,—, 15,—, 18,— Mark.

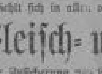
Läuferstoffe ausserordentlich billig.

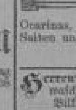
Mehrere Hundert grössere Teppiche ganz bedeutend unter Preis.

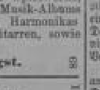
☞ **Bettvorlagen, enorme Auswahl,** ☜
sonst 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 Mark,
jetzt für 0,50, 1,00, 1,25, 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00 „

182

Jakob Greiss,
Polsterer-Geschäft,
Lindenstr. 70. Lindenstr. 70.
Vollständige Betten, Sprungrahmen, Matratzen, Sophas, Garnituren, Sessel etc. etc. stets vorräthig. 73
Nur selbstverfertigte solide Arbeit. Billigste Preise.
NB. Aufpolstern sämmtlicher Polster-Artikel prompt und billigst.


Die **Schweine-Metzgerei** 51 Klosterstrasse 51
empfiehlt sich in allen vorkommenden
Fleisch- und Wurstwaaren
unter Zusicherung der Lieferung bester Waare bei coulanter Bedienung und soliden Preisen. 138
Es bittet um geneigten Zuspruch
Hochachtungsvoll
Andr. Schmitz,
Schweinemetzger.



Jul. Standke,
Schwanenmarkt 16.
Seite der Hohestr.,
Musikinstrumenten-Handlung,
empfiehlt: Symphonions, Aristons, Herophons, Helikons, Manopans, Ariosa, Schweizer Spieldosen und Spielwerke, Kinder-Drehdosen und -Drehorgeln, Musik-Albums und -Bierkrüge, Zithern, Geigen, Harmonikas, Ocarinas, Blasakordeons, Flöten, Mandolinen, Guitarren, sowie Saiten und Ersatztheile zu allen Instrumenten.

Reparaturen schnell und billigst. 59

Ein Buchbinder-Gehülfe in allen Arbeiten erfahren, sucht Beschäftigung. 131
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Hei rath. Junger Mann von angenehmem Aeußeren, Witt..., wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten, jungen, hübschen Dame (nicht über 25 Jahre, Wittwe nicht ausgeschlossen), behufs späterer Verheirathung. 150
Off. mit Photographie unter N. B. an die Exp. d. Bl. erbeten.
Discretion Ehrensache.

Herrenwäsche wird proper gewaschen und gebügelt. 119
Bilker-Allee 97, 2. Etage.

Ein freundl. möbl. Zimmer an 1 anst. Herrn od. Dame (am liebsten Lehrerin) in Bilk zu vermiethen.
121 Wo sagt die Expedition.

Eine geübte Büglerin empfiehlt sich im Bügeln in und außer dem Hause. Daselbst sucht eine propere Frau Aufwartestelle.
112 Weberstraße 4, 2. Etage.

Altes Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink kauft H. Mittrup, Klosterstraße 56. 111

Ein einfach möblirtes **Parterre-Zimmer** billig zu vermiethen. 102
Mehrhahn 43, Hof rechts.

Mehrere Betten mit Rahmen und Keil von 30 Mk. an zu verkaufen. 110
Grafenbergerstraße 25, 1. Et.

2 junge, selbstgemästete fette Gänse zu verkaufen. Gerresheimerstr. 139

...halber eine komplette **Bade-Einrichtung** billig zu verkaufen. 187
...strstr. 40, 1mal schellen.

Näherin oder Ladenfräulein findet angenehme **Schlafstelle.** Bolkerstraße 27, 1. Etage, Eingang Kapuzinergasse. 105

Möblirte Mansarde, in der unteren Klosterstraße, billig zu vermiethen.
Näheres in der Expedition.

Eine junge, propere Frau sucht **Herrenwäsche** zu übernehmen. 105
Näh. Fürstenwall 126, 2. Et.

☞ Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ zu berufen. ☜

Stellen-Gesuche werden mit 5 Pfg. pro Zeile berechnet.

Annoncen-Annahme bis 6 Uhr Abends.

Heinrich Jürgens

4 Verkaufsstellen:

Kaiserstr. 28a. — Kloster- u. Kreuzstr.-Ecke 39. — Oberbilk, Kölnerstr. 245a. — Derendorf, Münsterstr.

Gustav Jürgens

3 Verkaufsstellen:

Burgplatz 18. — Friedrichsstraße 107. — Gerresheim, Bahn- und Louisenstraßen-Ecke.

Billige herabgesetzte Preise:

Kaffee.

Sämmtliche **Roh-Kaffees** in feinster Qualität und zu billigsten Preisen.

Gerösteter Kaffee, braun,

Nr.	0	1	2	3	4	5	6	
Mark	1,80,	1,55,	1,40,	1,30,	1,25,	1,20,	1,05	per Pfund.

Bonner Kaffee (mit Zucker geröstet),

Sorte	A	B	C	D	E	
Mark	1,60,	1,30,	1,20,	1,15,	1,00	per Pfund.

Die Kaffees werden in meiner Dampf-Kaffee-Rösterei nach einem langbewährten Verfahren mit großer Sorgfalt geröstet und sind sämmtlich, auch die geringsten Sorten, reinschmeckend. Die besseren Nummern zeichnen sich durch Aroma, großen Wohlgeschmack und Kraft aus.

Kneipp's Malz-Kaffee,

ächter, per Pfund 40 Pfg., bei 5 Pfund 38 Pfg.

Zucker.

Feinste **Würfelraffinade (Langen'sche)**	per Pfd.	34 Pfg.
Feine **Würfelraffinade** (anderes Fabrikat)	" "	33 "
Feinste **Crystallwürfel** (Langen'sche)	" "	35 "
Feine **Crystallwürfel** (anderes Fabrikat)	" "	34 "
Grob **gemahlener Crystallstampfzucker**	" "	31 "
Fein **gemahlener Stampfzucker**	" "	30 "
Langen'scher Blockzucker, ca. 4½ Pfund per Block	" "	34 "
Schöner weißer **grobschnittiger Candis** p. Pfd. 44 u. 50		"

Mehl.

Feinstes **Kaiserblüthenmehl** per Pfd. 23 Pfg. (für Mk. 3,— 13½ Pfund).
Feinstes **Kaiserauszugmehl** per Pfund 19 Pfg. (für M. 3,— 16½ Pfund).
Feinstes **Weizenvorschußmehl** 00, schneeweiß, ausgezeichnetes Backmehl, per Pfund 17 Pfg. (für M. 3,— 18 Pfund, für M. 4,20 25 Pfund).
Feinstes **weißes Buchweizenmehl** 0, per Pfund 15 Pfg.
Frische **Hefe** ist zu billigem Preise stets vorräthig.
Backpulver nach Liebig per Packet 10 Pfg.

Südfrüchte.

Corinthen, feinste Cephalonia, per Pfund 27 Pfg., bei 5 Pfund 26 Pfg.
Rosinen, extrafeine **Elemé** (dicke Rosinen), per Pfund 29 Pfg., bei 5 Pfund 27 Pfg.
Rosinen, prima **Elemé** (dicke Rosinen), per Pfund 21 Pfg., bei 5 Pfund 18 Pfg.
Rosinen, spanische (dicke Rosinen), per Pfund 25 Pfg., bei 5 Pfund 23 Pfg.
Rosinen, extrafeine, Sultaninen, helle Beeren, per Pfund 39 Pfg., bei 5 Pfund 38 Pfg.
Rosinen, prima Sultaninen, per Pfund 31 Pfg., bei 5 Pfd. 30 Pfg.

Pflaumen und Aepfel.

Feinste Catharina, extra groß 60/5, per Pfund 50 Pfg., bei 5 Pfund 48 Pfg.
Feinste Catharina, sehr große 70/5er, per Pfund 45 Pfg., bei 5 Pfund 43 Pfg.
Feinste Catharina, große 80er, per Pfund 38 Pfg., bei 5 Pfund 37 Pfg.
Feinste **Macedonische Pflaumen**, per Pfund 33 Pfg., bei 5 Pfund 31 Pfg.
Diese macedonischen Pflaumen **sind von unübertroffener Qualität; äußerlich nicht so ansehnlich, übertreffen sie im Geschmack selbst die Catharina-Pflaumen.**
Böhmische Pflaumen, 80/5, per Pfd. 28 Pfg., bei 10 Pfd. 26 Pfg.
Böhmische Pflaumen, 90/5, per Pfd. 24 Pfg., bei 10 Pfd. 22 Pfg.
Böhmische Pflaumen, 110/5, per Pfd. 19 Pfg., bei 10 Pfd. 18 Pfg.
Apfelringe, weiße gedämpfte (feinste Qualität) per Pfund 45 Pfg., bei 5 Pfd. 42 Pfg.
Apfelschnitzen, helle, per Pfd. 35 Pfg., bei 5 Pfd. 33 Pfg.
Birnenschnitzen, per Pfd. 27 Pfg., bei 5 Pfd. 25 Pfg.

Nudeln.

Billige Nudeln aus Mehl führe ich nicht, meine Nudeln sind sämmtlich aus **Hartgries** hergestellt, dieselben sind im Kochen weit ergiebiger als Mehlnudeln.

Macaroni, extrafeine, italien., in Packeten à 1 Pfd.		52 Pfg.
do. feinste, aus franz. Gries	" "	41 "
do. prima	" "	35 "
Aechte Eier-Macaroni	" "	55 "
Aechte Eier-Bandnudeln	" "	55 "
Gemüse-Nudeln, feinste, aus franz. Gries	" "	41 "
prima, aus franz. Gries	" "	35 "
Faden-Nudeln, feine, aus franz. Gries	" "	35 "
Figur-Nudeln u. Hörnchen aus franz. Gries	" "	35 "

Hülsenfrüchte

der diesjährigen Ernte, sämmtlich gut kochend.
Weiße Bohnen, große, rheinische flache, per Pfd. 18 Pfg., bei **10 Pfd. 17 Pfg.**
Weiße Bohnen, große galizische lange, per Pfd. 14 Pfg., bei **10 Pfd. 13 Pfg.**
Weiße Bohnen, ungarische, **mittel**, per Pfd. 12 Pfg., bei **10 Pfd. 11 Pfg.**
Geschälte Erbsen, große, per Pfd. 23 Pfg., bei **10 Pfd. 22 Pfg.**
Geschälte Erbsen, mittel, per Pfd. 18 Pfg., bei **10 Pfd. 17 Pfg.**
Riesenerbsen, prima, per Pfund 16 Pfg., bei **10 Pfd. 15 Pfg.**
Goldererbsen, prima, p. Pfd. 15 Pfg., bei **10 Pfd. 14 Pfg.**
Grüne Erbsen, prima, per Pfund 16 Pfg., bei **10 Pfd. 15 Pfg.**
Heller-Linsen, ganz große ausgesiebte, per Pfd. 30 Pfg., bei **10 Pfd. 28 Pfg.**
Heller-Linsen, prima, per Pfund 24 Pfg., bei **10 Pfd. 23 Pfg.**

Fleischwaaren.

Westfälischer Speck, geräuchert, per Pfund **73 Pfg.**, bei **72 Pfg.**
Hochfeine Blockwurst (grobgeschnittene Fleischwurst), Pfund **1 M.**, bei 5 Pfd. **95 Pfg.**
Feinste geräucherte Mettwurst, Pfd. **85 Pfg.**, bei 5 Pfd. **83 Pfg.**
Gute geräucherte Mettwurst, per Pfund **72 Pfg.**, bei 5 Pfund **70 Pfg.**
Prima Pökelfleisch (Rippen u. Schultern) gut ausgeschnitten, per Pfd. **33 Pfg.**, bei 5 Pfd. **32 Pfg.**

Amerik. Speck, ungeräuchert,

per Pfd. **51 Pfg.**, bei 5 Pfd. **50 Pfg.**, bei 20 Pfd. **48 Pfg.** per Pfd.

Amerik. Speck, geräuchert,

(in einigen Tagen), per Pfd. **55 Pfg.**, bei 5 Pfd. **54 Pfg.**, bei 20 Pfd. **52. Pfg.**

Wir machen darauf aufmerksam, daß der von einem hiesigen Geschäft (dasselbe nennt sich Consum-Anstalt, ist aber das Geschäft eines einzelnen Mannes) in den Zeitungen angebotene Speck auch amerikanischer ist, obgleich das Geschäft diesen Umstand in seinen Offerten verschweigt. Wir unsererseits verschmähen es, unsere Kundschaft über die Natur unserer Waaren in Zweifel zu lassen. Unser amerikanischer Speck ist schön und in der hiesigen Schlachthalle auf Trichinen untersucht.
Amerikanischer Vorderschinken in kurzer Zeit erwartend.
Schmalz, feinstes raffinirtes, **garantirt rein**, per Pfd. 50 Pfg., bei 5 Pfd. 48 Pfg.
Schmalz (amerikanisches Speisefett) per Pfd. 43 Pfg., bei 5 Pfd. 42 Pfg.

Oele.

Petroleum per Liter 17 Pfg.
Sicherheits-Petroleum, doppelt gereinigt, wasserhell, geruchlos, ungefährlich, es explodirt nie, brennt sparsam, per Liter **23 Pfg.**
Das Oel entwickelt erst bei 42 Grad Celsius explodirbare Dämpfe. Es ist das vorzüglichste Leuchtöl und allen anderen ähnlichen Oelen mindestens ebenbürtig. Gegenüber den höheren Preisen der konkurrirenden Oele, Kaiseröl rc., achte man besonders auf den sehr billigen Preis unseres Sicherheits-Petroleums.

Baumöl, Provanceröl, hochfein, weißes Nizzaer	per Liter M.	2,40.
do. Oellette, extra feinste Lille	" " "	1,30.
do. Oellette, feines Levantiner	" " "	0,90.
Rüböl, sächsisches, süßes, für Speisezwecke sehr geeignet (auch Butteröl)	" " "	0,67.
do. hiesiges, vorzügliches	" " "	0,63.
Gereinigtes Oel, sächsisches	" " "	0,73.

Butter.

Dieser Artikel ist in ganz frischer Waare vorräthig.

Feinste Süßrahmbutter in Pfundstücken	per Pfd. M.	1,30.
Feinste ostfriesische Tafelbutter	" " "	1,10.
Feinste ungesalzene Sennbutter	" " "	1,15.

Margarine.

Aus den ersten Fabriken bezogen. Gegen jede Concurrenz leistungsfähig! Auch gegen die sogenannten „Butter-Geschäfte"! Man versuche und vergleiche!
Feinste Süßrahm-Esmargarine, das Beste was es giebt, per Pfd. 80 Pfg., bei 5 Pfd. 76 Pfg.
Feinste süße Esmargarine per Pfd. 75 Pfg., bei 5 Pfd. 72 Pfg.
Feinste Esmargarine per Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd. 62 Pfg.
Margarine II per Pfd. 49 Pfg., bei 5 Pfd. 46 Pfg.

Häringe, feinste holländische, sortirt, 2 Stück ... per Dutzend 60 Pfg.
Marinirte Häringe per Stück 8 Pfg., per Dutzend ...
Sardellen, feinste 1890er, per Pfd. 90 Pfg.

Vorzügliches **Mainzer Sauerkraut** per Pfd. 8 ... 5 Pfd. 7 Pfg.
Schnittbohnen, in sehr **schöner Qualität**, per Pfd. ... bei 5 Pfd. 21 Pfg.
Apfel-Gelée, extra feines **süßes holländisches** ... 45 Pfg., bei 5 Pfd. 42 Pfg.
do. feines süßes rheinisches per Pfd. 40 Pfg., ... 38 Pfg.
do. feines versüßtes rheinisches per Pfd. 35 ... 5 Pfd. 32 Pfg.
Pflaumenkraut . . . per Pfd. ...
Rübenkraut, süß und dick, . . . " " ...
Honig, neuer westfälischer Landhonig . . . " " ...

Mühlenfabrikate.

Griesmehl aus französischem Weizen in eleganten ... von 1 Pfd., grobkörnig, Pfd. 28 und 25 Pfg.
Dasselbe, grob, mittel und feinkörnig, **lose** zu 27, 23 u. ...
Puddingpulver, mit Mandel-, Himbeer-, Vanille- u. ... per Päckchen 20 Pfg.
Paniermehl (geriebener Zwieback) 30 Pfg. per Pfund ...
Kartoffelmehl, 30 Pfg. per Pfd.
Graupen, feinste, zu 40, 21, 19, 17, 15 Pfg. per ...
Hafergrütze, amerikanische gedämpfte, 25 Pfg. per ...

Reis,

35, 26, 24, 21, 18, 16, 15 Pfg. per Pfund.
Ungeschälter Reis für Hühner und Hunde 13 Pfg.

Hoffmann's Stärke

in Schachteln per Pfund 25 Pfg.

Kerzen.

Wir haben einen bedeutenden Posten Kerzen zu ... Preisen abgeschlossen und machen auf unsere ... billigen Verkaufspreise aufmerksam. Die ... feinster Qualität.
Wiener Apollokerzen, vollwichtig, 5er u. 6er ...
Salonkerzen, vollwichtig, 6er und 8er . . .
Adlerkerzen, vollwichtig, 5er, 6er und 8er . . .
Wagenkerzen Ia., vollwichtig, 6er und 8er . . .
Patentkerzen, 370 Gramm, 6er . . .
Millikerzen, 300 Gramm, 6er . . .
Renaissancekerzen, vollwichtig, 6er und 8er, in feinster Qualität . . .
Compositionskerzen, per Packet von 12 Stück ...
Bei Abnahme von 5 Packeten 2 Pfg. per Packet ...

Reine Gebirgs-Fruchtsäfte.

Alleinverkauf für den Apotheker Herrn Dr. G. ...
Gebirgs-Himbeersaft . . .
Kirschsaft . . .
Johannisbeersaft . . .
Maiweinsaft zur Bowle . . .
} Die eleganten Saft-Flaschen (½ Liter enthaltend) 70 Pfg.
Gebirgs-Erdbeersaft per ½ Flasche 85 Pfg.
Himbeersaft in 1 Literflasche Mk. 1,60.
Himbeersaft in kleinen Fläschchen per Flasche 28 Pfg.

Sämmtliche Artikel, auch wo es oben nicht besonders bemerkt, werden bei Mehrabnahme billiger abgegeben.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir nicht, wie dies bei einem anderen hiesigen Geschäft nach seinen Bekanntmachungen der Fall ist, nöthig haben, die verehrte Kundschaft für die frühen Morgenstunden zu uns zu bitten, ... den Andrang der Käufer von Alters her gewohnt, besitzen aber ein zahlreiches und geschultes Hülfspersonal, so daß die verehrte Kundschaft zu jeder Zeit, auch zur Abendzeit, ihre Einkäufe bei uns machen kann, ohne zu lange in unseren Lokalen warten zu müssen. Unserem Hülfspersonal ist **rasche** und **freundliche** Bedienung der Kundschaft anbefohlen.

Heinrich Jürgens. **Gustav Jürgens.**

Düsseldorfer Stadttheater.

Direktion: Eugen Staegemann.

Samstag, den 6. Februar 1892.

Othello, der Mohr von Venedig.

Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare, übersetzt von Schlegel und Tieck. Bühnenbearbeitung von C. F. Wittmann.
Regie: Carl Schröder.
Anfang 7 Uhr. **Schauspiel-Preise.** Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 7. Februar 1892.

Die Jüdin.

Große Oper in 5 Akten von Scribe. Musik von Halévy.
Anfang 6½ Uhr. **Opern-Preise.** Ende gegen 10 Uhr.

Trauringe

halte stets grosses Lager von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bei billigster Façonberechnung.

Max Bark, Juwelier,
Flingerstrasse 8.
12
Ankauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

Bestell-Zettel.

Ich bestelle hierdurch für den **Monat Februar** die **täglich Morgens** erscheinende **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"** nebst der **Sonntags-Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung".**
Abonnementsbetrag: **50 Pfg.** pro Monat.

Name: ....

Wohnung: ....

Es wird freundlichst gebeten, den Namen und die Wohnung deutlich zu schreiben.

Wwe. A. Grass,

Thalstr. 30, Thalstr. 30,
Nähe der Herzogstrasse.

Colonialwaaren-Handlung.

Gute Waaren.
Billige Preise.

Hochfeine pilirte Fettseifen

per Pfd. 1 Mk.
in sortirten Gerüchen, besser wie alle schwindelhaft angepriesenen Seifen, empfiehlt 122

Erstes Düsseldorfer Seifen-Fabrik-Geschäft,
22 Mühlenstraße 22.

Zuverlässige ehrliche Zeitungsträger

werden gesucht.
Expedition der Düsseldorfer Bürger-Zeitung,
Klosterstraße 29.

Kameradschaftlicher 130er Verein.

K. V. 130er.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät
verbunden mit dem
Gründungs-Fest des Vereins
findet
Samstag den 6. Februar, Abends 8½ Uhr,
im Vereinslokale bei Herrn P. Pütz, Flingerstr.,
unter freundlicher Mitwirkung des
Männer-Gesangvereins „Olympia":
Großes Vocal- und Instrumental-Concert
nebst geschlossenem
Tanz-Kränzchen
statt. Sämmtliche Kameraden sind freundlich willkommen. Wegen Einführung wende man sich an die Mitglieder. 133
Die Musik wird ausgeführt von der Friedrichstädter **Kapelle** unter Leitung des Herrn **Paul Schulze.**
Der Vorstand.

Carnevals-Verein
„Häs de gesen...ne"!

Motto: Kommt Alle zu uns hergelaufen,
Kniesschörger können wir nicht brauchen.

Samstag den 6. Spörkel,
Abends punkt 8 Uhr 11 Min.:
3. große Herrensitzung
zum Besten der Armen,
im Lokale des närr. Hofes Jos. Fehr, Karlsplatz.
Eintrittspreis **50 Pfg.** 118
Karten für sämmtliche Sitzungen, incl. Mütze und Liederbuch **M. 2,50.**
Da bei dem kolossalen Andrang zu unserer letzten Sitzung verschiedene Stöcke, Hüte und Schirme verwechselt wurden, haben wir jetzt eine Garderobe mit Nummern-Ausgabe eingerichtet, so daß dies nicht mehr vorkommen kann.
Der Elfer Rath.

Kaffee

hochfein, empfiehlt im ... Mark 1,40, 1,50, 1,60 ... lung von
Peter Mar...
Bastionsstraße 3...

Altes Gold und Silber

kauft zum höchsten Werthe
H. Mittrup, Klosterstr...

Pony

mit Geschirr billig zu verkaufen.
Bastionsstr...
Daselbst ein kleiner ... und zweischläfige Bettst... zu verkaufen.

Zwei Eisenpla...

zu kaufen gesu...
Ungefähre Größe 50 ... Dicke 1½ bis 2½ Ctm.
Offerten mit Preisangabe ... F B 106 an die Exped. d. ...

Küchenglasschränke, ... schränke, Aufsch... Kommoden billig zu ver... 124 Klosterstraße 68, ...

Regenschir...

stehen geblieben. Gegen ... nung abzuhol. in der Exp...

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.